Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 237. **Mittwoch den 9. Oktober 1901.** **XIX. Jahrg.**

Zum Rückgang des Getreidepreises

schreiben die halboffiziösen „Berl. Polit. Nachr.":

Der Preisrückgang für Getreide war in den letzten Wochen in Deutschland ein sehr erheblicher. Er war wesentlich größer als die gleichzeitigen Preisabschläge im Auslande. Und nun ist zwischen den verschiedenen Interessenten ein Streit über die wirklichen Ursachen dieser jedenfalls für die Landwirthschaft höchst bedrohlichen Erscheinung entstanden. Während die Organe der Landwirthschaft den Preisrückgang einzig und allein Baissemanövern an der Berliner Börse zuschreiben wollen, wird von der anderen Seite behauptet, es sei nur ein ganz natürlicher Vorgang, welchen aufzuhalten die Börse nicht imstande gewesen sei. Auf Grund der im Frühjahre veröffentlichten ungünstigen Saatenstandsberichte sind sehr bedeutende Posten Getreide vom Auslande, zum großen Theile aus Ländern, von denen der Transport nach Deutschland einen Zeitraum von 4 bis 5 Monaten in Anspruch nimmt, gekauft worden. Mit dem Bekanntwerden der großen Umpflügungen, insbesondere in Preußen, trat ungestümer Begehr nach Waare ein, der bei vollständigem Mangel an Vorräthen nur durch verstärkten Import zu befriedigen war. Die Gesammteinfuhr betrug vom 1. April bis Mitte September an Weizen und Roggen 16 729 624 Doppelzentner gegen 11 495 285 Doppelzentner im gleichen Zeitraume des Vorjahres, also um 5 234 339 Doppelzentner mehr. Es würde dieses Plus allerdings kaum von einem außerordentlichen Einflusse auf die Preisbildung gewesen sein, wenn die amtlichen Veröffentlichungen nach der Ernte nicht ergeben hätten, daß die Schätzungen vor der Ernte doch bedeutend zu gering waren und wenn nicht noch hinzukäme, daß die Schwierigkeiten der allgemeinen finanziellen Verhältnisse auch für die Kaufkraft der inländischen Mühlenindustrie sowie des Handels nachtheilige Folgen gehabt haben. Das herrschende Mißtrauen verschließt selbst den solidesten Kaufmann zur Zeit den nothwendigen Kredit, wodurch auch die Importeure gezwungen waren, durch Verkauf des ursprünglich für andere Gegenden bestimmten Getreides nach Berlin, weil sie hier sofortige Baarzahlung gegen Lieferung der Waare erhielten, sich aus ihren finanziellen Nöthen zu helfen. Ob und inwieweit Baissemanöver noch außerdem mitgewirkt haben, den Preisdruck zum Schaden der Landwirthschaft herbeizuführen, müßte sich doch unzweifelhaft feststellen lassen. Hierzu wären nicht nur der Verein der Produktenbörse, von welchem eine Erklärung signalisirt wird, sondern vor allen anderen die landwirthschaftlichen Sachverständigen der Produktenbörse berufen. Den letzteren müßte es überdies doch auch nicht schwer fallen, klar zu stellen, was an dem Gerüchte, daß künstlich eine Erschwerung der Lagerung des Getreides auf Berliner Speichern herbeigeführt worden sei, um die Baissemanöver zu unterstützen, Wahres und Falsches ist.

Politische Tagesschau.

Ein Bäckermeister in Halle hatte vor kurzem in sehr klarer Weise dargelegt, daß die Getreidezölle auf die Brotpreise so gut wie keinen Einfluß ausüben. Darüber ist der Freisinn ergrimmt und das Richtersche Organ schreibt: „Die Kunst des Brotbackens an sich reichte bei jedermann freilich noch nicht aus, um den Zusammenhang wirthschaftlicher Vorgänge klar zu durchschauen". Dazu muß man nämlich freisinnig sein; denn wenn sich freisinnige Handwerker finden, die ihre Weisheit an den Mann bringen wollen, so ist die freisinnige Presse mit Vergnügen bereit, deren Auslassungen als wichtige Sachverständigenurtheile abzudrucken.

Die Debatte über den Zolltarifgesetzentwurf wurde am Montag in der bayerischen Kammer fortgesetzt. Casselmann (liberal) rechtfertigt die Politik der Liberalen. Diese erkennten den landwirthschaftlichen Nothstand an, müßten aber eine einseitige agrarische Interessenpolitik ablehnen, weil es außer der Landwirthschaft noch andere Erwerbsstände in Deutschland gebe. Aichbichler (Zentrum) vertritt energisch die Interessen der Hopfenbauern. Beckh (kons.) führt aus, die viertägigen Verhandlungen hätten ergeben, daß die überwiegende Mehrheit des Hauses für einen die Landwirthschaft begünstigenden Zolltarif sei. Der vorliegende sei aber ungenügend. Es seien Minimaltarife für alle landwirthschaftlichen Produkte nöthig. Minister Frhr. von Feilitzsch erklärt, er werde im Interesse der wirklich schwer nothleidenden Hopfenbauern und Tabakbauern im Bundesrath eine Erhöhung der Zolltarifssätze für Hopfen und Tabak beantragen. Der ganze Zolltarif verfolge den Zweck, die Lage der einheimischen Landwirthschaft besser zu gestalten und zu erreichen, daß die Höhe der Erträge der Höhe der Produktionskosten entspreche. Im großen und ganzen sei die Höhe der industriellen Zölle verschwindend gegenüber der Höhe der landwirthschaftlichen Zölle. Eine Grenze der Erhöhung letzterer bilde das Interesse der übrigen Stände. Die Regierung müsse das allgemeine Interesse des Landes verfolgen und werde deshalb bemüht sein, einen Interessenausgleich herbeizuführen. Pichler (Zentrum) betont, daß seine Partei stets für die Interessen der Landwirthschaft eingetreten sei, und bedauert, daß die bayerische Regierung im Bundesrath nicht die Wünsche der bayerischen Landtagsmehrheit bezüglich des Gerstenzolles zur Geltung bringe. — Weiterberathung Dienstag.

Bei den ungarischen Abgeordnetenwahlen hat die liberale Regierungspartei einige empfindliche Schlappen erlitten. Sämmtliche Oppositionsparteien dürften aber zusammen nicht mehr als ein Drittel des Abgeordnetenhauses bilden. Im neuen Reichstage werden 16 jüdische Abgeordnete sitzen, während dem alten nur 12 Juden angehörten. — Bei den Wahlen hat es nicht nur Mord und Todtschlag gegeben, es sind auch Leute darüber irrsinnig geworden. So ein Advokat Bela Hodnay, der sich am Sonntag auf dem Justizministerium zu Pest einfand, um den Staatssekretär Szell, den Bruder des Ministerpräsidenten, zu erschießen, den er dafür verantwortlich macht, daß er bei der Wahl in Velzprim durchgefallen ist. — Der Mann wurde ins Irrenhaus gebracht.

Wie die römischen Blätter melden, wird der verhaftete Glarinowitsch wegen Tragens verbotener Waffen abgeurtheilt und dann ausgewiesen werden.

Wie aus Neapel vom Sonntag gemeldet wird, hält die Besserung im Zustande aller im Lazareth von Nisida befindlichen Kranken, mit Ausnahme eines einzigen, an. Weder in Neapel noch in der Umgegend ist ein weiterer verdächtiger Krankheitsfall vorgekommen. — Seit dem 4. Oktober sind in Saint-Louis und in Fort Kaves am Senegal je 3 Pestfälle vorgekommen; in St. Louis hatten zwei derselben einen tödtlichen Ausgang. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Die Hungersnoth in Rußland greift weiter um sich und wüthet nicht nur in den 12 früher erwähnten Provinzen, sondern es sind noch 8 hinzugekommen.

In Spanien erklärte Finanzminister Ursaiz, daß er keinen Gesetzentwurf, betreffend die auswärtige Schuld, vorbereite.

In Portugal haben am Sonntag im ganzen Lande die Wahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden; eine große Mehrheit für das Kabinet scheint gesichert. Die Cortes werden am 2. Januar 1902 zusammentreten.

Ein neuer türkisch-bulgarischer Zwischenfall wird offiziös aus Konstantinopel gemeldet. Nach Meldungen aus Uesküb sollen in der Nähe der Ortschaft Grandsko zwischen einer aus neun Mann bestehenden bulgarischen Bande und türkischen Truppen Zusammenstöße vorgekommen sein. Sechs Bulgaren sollen getödtet, einer verwundet sein. Die Uebrigen entflohen. Auch sollen in der Ortschaft zwei Bomben aufgefunden sein.

In China ist, wie dem „Standard" aus Schanghai vom Sonntag gemeldet wird, einem Telegramm aus Singanfu zufolge der kaiserliche Hof nach Kaifengfu aufgebrochen. — Nach einer Meldung aus Hongkong ist eine zweite Baseler Missionsstation im Hsinguning-Distrikt zerstört worden. Die Bewegung ähnelt dem Boxeraufstand, und den Beamten ist es nicht gelungen, sie zu unterdrücken.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Oktober 1901.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge begiebt sich Se. Majestät der Kaiser, der heute Vormittag Rominten verlassen hat, über Danzig zu mehrtägigem Aufenthalt nach Jagdschloß Hubertusstock.

— Ihre Majestät die Kaiserin muß noch immer das Zimmer hüten, kann aber einige Stunden außer dem Bette sein.

— Der Kronprinz wird den Kaiser bei der am 26. d. Mts. stattfindenden Enthüllung des in Breslau errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmals vertreten.

— Für den Kronprinzen, der, nachdem er seine Studien in Bonn beendet haben wird, wieder in Potsdam beim 1. Garde-Regiment z. F. als Hauptmann und Kompagniechef und später bei einem Garde-Kavallerie-Regiment Dienst thun wird, trifft man bereits Vorkehrungen, um ihm die unweit des Neuen Palais belegene, vor einigen Jahren vom Kaiser angekaufte Villa Jugenheim als Wohnung zur Verfügung zu stellen. Das Landhaus wurde bisher von dem jugendlichen Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und seiner Mutter, der Herzogin von Albany, bewohnt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub an den ehemaligen Vorstand des Hofstaates der verewigten Prinzessin Luise von Preußen, Generalmajor Frhrn. v. Buddenbrock, und an den Reichsgerichtsrath Schulte. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ferner die Bestimmungen zu dem Wettbewerbe um den Großen Staatspreis auf dem Gebiete der Bildhauerei und auf dem Gebiete der Malerei für 1902.

— Reichskanzler Graf Bülow ist aus Plön hier wieder eingetroffen.

— Graf Waldersee ist, wie aus Neckarsulm gemeldet wird, jetzt von seiner Venenentzündung so weit wieder hergestellt, daß dessen Abreise von Lautenbach am nächsten Sonnabend in Begleitung seiner Frau erfolgen wird. Als Reiseziel gilt zunächst Hannover, von wo aus der Feldmarschall dem am 17. d. Mts. in Berlin stattfindenden China-Erinnerungsfest beiwohnen wird.

— Der Unterstaatssekretär des Reichspostamts Fritsch hat ein Abschiedsgesuch eingereicht, das von Sr. Majestät dem Kaiser unter Verleihung des Prädikats Exzellenz bewilligt wurde.

— Oberpräsident von Goßler ist gestern Abend aus Danzig hier eingetroffen und bei seinem Bruder, dem Kriegsminister, abgestiegen. Morgen wird der Oberpräsident der Trauerfeier für seine verstorbene Tante, die verwittwete Frau Staatsminister Adelheid von Mühler in Potsdam, beiwohnen. Die Beisetzung der Verstorbenen findet in Pommern statt.

— In einem Schreiben vom 6. d. Mts. an den Berliner Magistrat lehnt es der Oberpräsident ab, den als zweiten Bürgermeister wiedergewählten Stadtrath Kauffmann dem Könige zur Bestätigung vorzuschlagen und fragt gleichzeitig an, ob es nach der Geschäftslage geboten sei, einen geeigneten städtischen Beamten als Staatskommissar mit dem Kommissarium zu betrauen. Der Magistrat beschloß, das Schreiben den Stadtverordneten mitzutheilen, und lehnte die Nennung eines städtischen Beamten ab.

— Der frühere langjährige Zentrumsabgeordnete Probst Respadek ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war längere Zeit im Abgeordnetenhause Vertreter des Wahlkreises Fraustadt-Lissa.

— Der Gouverneur von Togo, Köhler, ist aus Paris, wo er an der deutsch-französischen Konferenz zur Grenzregulirung von Togo theilnahm, hierher zurückgekehrt. Er wird erst nach Ablauf seines Urlaubs im November auf seinen Posten nach Togo zurückkehren.

— Kapitänleutnant Jacobi vom Schulschiff „Moltke" ist auf den Capverdischen Inseln gestorben.

— Der Kaiser hat die Wiedereinstellung zahlreicher Offiziere des ostasiatischen Expeditionskorps in die Armee verfügt. Infolge der Demobilmachung der beiden Seebataillone und der Auflösung der Ersatzseebataillone scheiden 33 Offiziere aus der Marine-Infanterie aus und werden dem Landheere zugetheilt.

— Die letzten Mannschaften des aus Ostasien heimgekehrten zweiten Seebataillons sind gestern in Wilhelmshaven eingetroffen und festlich begrüßt worden.

— Die Nachricht, daß der Kreuzer „Gazelle" nach Südamerika kommandirt worden sei, ist falsch.

— Der ärztliche Ehrengerichtshof hat die Frage, ob ein Arzt, welcher fortgesetzt oder in marktschreierischer Weise seine Berufsthätigkeit in der Presse annoncirt, sich einer Verfehlung gegen die ärztliche Standesehre schuldig macht, bejaht und die angeschuldigten Aerzte mit entsprechenden Strafen belegt.

— Wie aus Fachkreisen mitgetheilt wird, hat sich eine Anzahl Interessenten zusammengethan, um durch Gründung einer Berliner Hochschule für Droguisten das Aufstreben des wissenschaftlichen Droguistenthums zu fördern. Namhafte Lehrkräfte sollen sich zur Uebernahme der einzelnen Vorlesungen und Praktika bereit erklärt haben, und nach den gemachten Mittheilungen könnte zum April die Eröffnung des Instituts erwartet werden.

— Die Verpflichtung zum Besuch des deutsch-sprachlichen Religionsunterrichts seitens schulpflichtiger Kinder polnischer Nationalität ist jetzt auch vom Kammergericht in Berlin endgiltig anerkannt worden.

— Eine Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels fand in Amsterdam am 3. und 4. Oktober unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Im nächsten Jahre soll die Konferenz in einer noch zu bestimmenden großen Stadt Süddeutschlands stattfinden.

— An Aufseherinnen für die Gefängnisse herrscht gegenwärtig großer Mangel. Der Zentralausschuß für innere Mission in Berlin fordert daher alle weiblichen Personen, welche Lust zu diesem Berufe spüren, zur Meldung auf. Angestellt werden nur vollständig unbescholtene Frauen und Mädchen.

— Eine auf heute Abend einberufen gewesene Anarchistenversammlung wurde polizeilich verboten.

Kolberg, 7. Oktober. Die Versammlung des deutschen Bäderverbandes wurde durch den Oberbürgermeister von Dresden eröffnet und durch den Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski und den Bürgermeister Kummer begrüßt.

Köln, 7. Oktober. Die „Köln. Volksztg." meldet: Die Stadtverordneten der Stadt Eupen beschlossen, in der Nähe der Stadt im Verein mit Belgien eine Thalsperre zu bauen. Die Kosten belaufen sich auf 2 400 000 Mk.

Stuttgart, 7. Oktober. Dem „Staatsanzeiger" zufolge richtete Se. Majestät der Kaiser an Se. Majestät den König folgendes Telegramm aus Rominten: „An dem heutigen Tage gedenke ich Deiner mit herzlichen Wünschen. Ich erinnere Mich dankbar der Freundschaft, mit der Du während Deiner zehnjährigen segensreichen Regierung zum Heile unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes neben Mir gestanden hast, und hoffe zu Gott, daß Dir noch viele Jahre glücklicher Regierung beschieden sein mögen." Se. Majestät der König erwiderte: „Tief gerührt durch Dein gütiges und warmes Gedenken des heutigen Gedächtnißtages spreche ich Dir Meinen herzlichen Dank aus wie für dieses so für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche Du mir vom ersten Tage an entgegen-

gebracht. Möge mir Gott beistehen, allezeit mitzuwirken zum Wohle unseres geliebten deutschen Vaterlandes, was in meinen Kräften steht, treu zu Kaiser und Reich."

Stuttgart, 7. Oktober. Das Gesammtkollegium der Zentralstelle für Landwirthschaft hat zum Zolltarif für Roggen, Weizen und Hafer einen Minimalzoll von 6 und für Gerste einen solchen von 5 Mk. angenommen. Der badische Finanzminister Dr. Buchenberger ist Sonnabend zu Besprechungen mit dem Finanzminister v. Zeyer eingetroffen.

Karlsruhe, 7. Oktober. Der Herzog von Orleans ist mit einigen politischen Freunden, darunter dem Grafen Lur Saluces, hier eingetroffen. Wie es heißt, werden sich dieselben einige Tage hier aufhalten.

Ausland.

Mailand, 7. Oktober. Der König und die Königin sind heute Vormittag, das erste Mal seit ihrer Thronbesteigung, hier eingetroffen. Die Majestäten wurden von dem Ministerpräsidenten Zanardelli, mehreren Ministern, dem Bürgermeister und den Vertretern der Stadt empfangen und begaben sich nach dem königlichen Palais. Auf dem ganzen Wege bereitete die Bevölkerung dem König und der Königin lebhafte Huldigungen.

Port Said, 7. Oktober. Prinz Tschun ist hier eingetroffen.

Der Krieg in Südafrika.

Wie der „Star" meldet, soll König Eduard infolge diplomatischer Intervention seitens gewisser kaiserlicher und königlicher Persönlichkeiten seinen Ministern Vorschläge gemacht haben, welche ermöglichen, mit den Buren Unterhandlungen wegen Beendigung des südafrikanischen Krieges einzuleiten.

Nach Privatnachrichten erbeutete Botha am 30. September einen zweiten großen Konvoi General Hamiltons.

Wie der militärische Mitarbeiter der „Sunday Times" erfährt, wird Lord Kitchener bald freie Hand in der Kriegführung haben. Seinem Verlangen nach mehr berittenen Truppen werde bereits Folge geleistet, vorerst werde eine ansehnliche Anzahl berittener Infanterie abgesendet werden, der nöthigenfalls drei britische Reiterregimenter folgen würden, die für Einschiffung bereit gehalten werden. Monatlich würden 8000 Pferde eingeschifft werden. Wahrscheinlich würden auch Kanada und die australischen Kolonien angegangen werden, weitere berittene Kontingente zu stellen. Die neuen berittenen Truppen würden die müde Infanterie ablösen.

Der jüngste Sohn des Staatssekretärs Reitz und Emmet, ein Neffe des Generals gleichen Namens, sind, wie die „Times" aus Dunde berichtet, mit Gewehren und Pferden von den Engländern gefangen genommen worden.

Mit tausend gefangenen Buren ist das englische Transportschiff „Aurania" in Bombay eingetroffen. Sie sollen nach Umballa geschafft werden. Da auf der Ueberfahrt 70 Erkrankungen an Masern vorgekommen sind, wurde die Landung der Gefangenen noch verschoben.

Ueber die Aussichten des Krieges für die Engländer äußert ein geborener Breslauer, Goldstücker, der neun Jahre lang in Südafrika angesiedelt war und als englischer Kavallerieoffizier bis vor einigen Monaten in Südafrika gekämpft und auch die Belagerung von Kimberley mitgemacht hat, sich in der „Bresl. Ztg." sehr pessimistisch. Goldstücker, der selbst sich als Gegner der Buren bekennt, erklärt, daß die Unzufriedenheit gegen England auch unter den englischen Unterthanen in Südafrika sehr groß ist. Tausende würden, wenn sie Gelegenheit fänden, auf die Seite der Buren treten. Es ist unbestreitbar, daß fast alle loyalen Unterthanen Englands, auch die für England gefochten haben, vollständig ruinirt sind. Mit dem Schadenersatz aber sieht es sehr schlimm aus. Schon vor etwa 12 Monaten reisten englische Kommissionäre in der Kapkolonie herum herum, um bei den loyalen Unterthanen festzustellen, welchen Schaden sie erlitten haben. Bei den kleineren Beträgen wurde der vierte Theil schnell ausgezahlt. Die anderen drei Viertel aber, und überhaupt alle größeren Beträge sind, trotzdem Petitionen auf Petitionen an Sir Gordon Sprigg abgegangen sind, bis heute noch nicht bezahlt worden und werden vielleicht nie bezahlt werden. Dadurch, daß sich der Krieg über die ganze Kapkolonie ausgebreitet hat ist der Schaden auf viele Millionen angewachsen, und so kommt es, daß England unter seinen eigenen Unterthanen sich im Laufe der Zeit viele Feinde erworben hat. Von den Kaffern droht den Engländern die größte Gefahr. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die durch den Krieg schwer geschädigten Kaffernstämme bei passender Gelegenheit sich nicht nur gegen Buren und Engländer, sondern gegen alle Weißen erheben. Goldstücker berechnet die Höhe der Kriegskosten bis jetzt auf 420 Mill. Pfund (etwa 8½ Milliarden Mk.), das englische Parlament hat bisher 200 Mill. Pfund (4 Milliarden Mk.) bewilligt. Das Kap-Parlament ist abermals, entgegen der Verfassungsbestimmung vertagt worden, sodaß ihm jetzt schon über ein Jahr der Mund verschlossen ist. Die englische Regierung fürchtet sich, das Kap-Parlament zusammentreten zu lassen, weil der Afrikander-Bond mehr Stimmen hat, als die englische Partei. Würde das Parlament eröffnet werden, so würde Merriman, der bedeutsamste Führer der Afrikander, der außerhalb des Parlaments schweigen muß, weil er sonst des Hochverraths angeklagt werden würde, unter dem Schutz der Immunität sofort ein Mißtrauensvotum gegen Sir Sprigg beantragen, das natürlich zur Annahme gelangen würde. Dann würde, abgesehen von den unbequemen Reden, die in diesem Parlament gegen den Krieg gehalten werden würden, das englische Ministerium herausfliegen. Dieser Bruch der Verfassung macht gleichfalls in der Kapkolonie böses Blut und schürt die Erbitterung, der kein Ventil zur Verfügung steht.

Ueber eine Zollunion, welche die Kapkolonie, Natal und Lourenço Marques umfassen soll, wird der „Daily Mail" zufolge verhandelt. Der portugiesische Gesandte in London sei nach Lissabon gegangen; wie man glaubt, stehe die Reise mit dieser Angelegenheit in Verbindung. Es heißt, die portugiesische Regierung stehe dem Projekt günstig gegenüber.

Zum Befinden des Präsidenten Krüger meldet Reuters Bureau aus dem Haag: Die Nachricht der „Daily News" aus Brüssel vom 5. Oktober, daß Wolmarans, als er kürzlich den Präsidenten Krüger besuchte, diesen geistesschwach fand, wird von bestunterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Wolmarans war im Gegentheil sehr erfreut darüber, Krügers körperlichen und geistigen Zustand viel besser zu finden, als bei dessen Ankunft in Europa. — Ferner wird aus dem Haag gemeldet: Die in Blättern wiedergegebenen Gerüchte, wonach dem Präsidenten Krüger oder der Burenmission die Mittheilung zugegangen sei, daß der Schiedsgerichtshof es ablehne, von ihrem Antrag auf schiedsgerichtliche Entscheidung Kenntniß zu nehmen, sind irrig. Weder Krüger, der den Antrag garnicht unterzeichnet hat, noch die Mission hat eine derartige Mittheilung erhalten. Dies ist auch unmöglich, da der ständige Verwaltungsrath des Schiedsgerichtshofes, welcher allein in der Angelegenheit zuständig ist, seit der Einreichung des Antrages noch nicht zusammengetreten ist. Eine Einberufung desselben, von der in den letzten Tagen die Rede war, ist bisher nicht erfolgt.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 7. Oktober. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Karl Sztermer aus Nußdorf hat die hiesige Apotheke von Herrn Bajonski gekauft und die Uebernahme-Erlaubniß des Herrn Regierungspräsidenten erhalten.

e **Gollub**, 6. Oktober. (Grenzlegitimationsscheine.) Die hiesige Polizeiverwaltung hat im abgelaufenen Vierteljahr die stattliche Anzahl von 4200 Grenzlegitimationsscheinen ertheilt.

e **Gollub**, 7. Oktober. (Russische Verbrecher verhaftet.) Herr Gendarm Röhl in Schönsee verhaftete in Hehnerode 2 kürzlich aus dem Gefängnisse in Dobrzyn ausgebrochene schwere Verbrecher, die Arbeiter Konstantin Kolodziejski und Josef Stanke. Da die Festgenommenen keine Legitimation bei sich führten, wurden sie ohne weiteres als unrechtmäßig eingedrungene Ausländer an die Zollkammer in Dobrzyn abgeliefert.

e **Briesen**, 7. Oktober. (Große Theilnahme) erregt hier das Geschick der Frau Rittergutsbesitzer v. Vogel auf Nielub, welche ihren 19jährigen Sohn Fritz durch einen jähen Tod verloren hat. Der junge Mann besuchte in einem Berliner Vororte die Schule. Vor 8 Tagen stürzte er, als er aus dem Fenster seiner im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung einen vorübergehenden Bekannten anrief und sich hierbei weit hinauslehnte, auf die Straße und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er gestern verstarb.

Z **Culmer Stadtniederung**, 6. Oktober. (Brände. Kartoffelhändler.) Freitag brannte in Neusaß das Ställchen der Wittwe Janke, die in dem Besitzer Manke'schen Hause wohnte, ab. Versichert war nichts. Der 7jährige Schüler Pietroczewski, der mit Streichhölzern spielte, hat den Stall angezündet. Die Gebäude des Besitzers Manke konnten mit knapper Noth geschützt werden. Vor dem Amtsvorsteher legte der Knabe ein Geständniß ab. — Gestern abends 6 Uhr brannte in Kölle Haus und Stallung des Käthners Rabenhorst total nieder. Bei dem heftigen Sturm konnte wenig gerettet werden. R. ist gering versichert. — Fünf Kartoffelhändler mit ihren Lommen aus Stutthof liegen bei den Grenzverladestelle. Sie zahlen pro Zentner 1,70 Mark. Die Angebote sind ausreichend.

Dirschau, 6. Oktober. (Goßlerstraße.) Exzellenz Oberpräsident von Goßler hat auf Vortrag und Bitte des Herrn Bürgermeisters Dembski bei seiner gestrigen Anwesenheit in Dirschau genehmigt, daß die auf der Neustadt belegene Ringstraße, auf welcher sich bereits fünf Wohnhäuser des Beamtenwohnungsvereins, sowie die Brotfabrik, die Bisquit- und Waffelfabrik und mehrere Privathäuser befinden, fortan Goßlerstraße benannt wird.

Danzig, 8. Oktober. (Ueber den heutigen Kaiserbesuch in Langfuhr) berichtet die „Danz. Ztg.": Auf der Rückkehr von dem diesmal 14tägigen Aufenthalt in seinem Jagdschloß Rominten machte gestern Abend der Kaiser seiner Leibhusaren-Brigade in Langfuhr einen wiederholten Besuch. In Danzig, wo der kaiserliche Sonderzug nur durchpassirte, war jeder Empfang verbeten, infolgedessen auch die übliche Bahnhofsdekoration unterblieben, nur die militärischen Gebäude und Etablissements hatten eine Stunde vor der Ankunft des Kaisers Flaggen aufgezogen. Der aus sechs Salonwagen bestehende Sonderzug, geführt von dem Maschinenbauinspektor Herrn Kunze aus Elbing, traf pünktlich um 7¼ Uhr abends auf dem Bahnhof Langfuhr ein, wo die Uebergangsstelle für den Kaiser mit Teppichen belegt und mit Blattpflanzen geschmückt war. Auch hier war offizieller Empfang verbeten und daher nur der Brigadekommandeur Herr General von Mackensen anwesend, welcher den Kaiser beim Aussteigen aus dem Zuge begrüßte. Der Kaiser, welcher die Uniform seines 1. Leibhusaren-Regiments trug, erwiderte den Gruß durch mehrfaches Händeschütteln und bestieg dann die bereitstehende offene Equipage, in welcher Herr von Mackensen zu seiner Linken Platz nahm. Zwei Wachtmeister der Husaren-Brigade ritten der Equipage voraus. Der Kaiser sah frisch und leicht gebräunt aus und ging elastischen Schrittes zu dem Wagen, in welchem er durch die mit Flaggenmasten und verschiedenen Hausdekorationen geschmückte und elektrisch beleuchtete Kastanienallee, von der Langfuhrer Bevölkerung lebhaft begrüßt, nach dem Kasernen - Etablissement der Leibhusaren - Brigade fuhr. An dem Portal des Kasinos der 2. Leibhusaren-Regiments angekommen, stieg der Kaiser aus dem Wagen, musterte die in den Gärten bezw. Vorhöfen des Kasinos aufgestellten Mannschaften der beiden Leibhusaren-Regimenter, ihnen ein leutseliges „Guten Abend, Husaren", zurufend und wurde am Eingange zu dem neuerbauten „Kaisersaal" von den beiden Regiments-Kommandeuren und den direkten Vorgesetzten der Brigade, den Herren kommandirender General von Lentze, Kommandant Exzellenz v. Heydebreck und Divisions-Kommandeur Brunsich Edler von Brun empfangen. An der Freitreppe hatten die Offizierkorps der beiden Regimenter Aufstellung genommen, wo militärische Meldungen entgegengenommen wurden. Darauf begab sich der Kaiser mit Gefolge in den Festsaal der Brigade zu dem Souper, das sich auf den Kreis der Offizierkorps der beiden Regimenter, ihrer unmittelbaren Vorgesetzten und einiger besonders nahestehender Gäste beschränkte. Die Tischkarte für dasselbe, geschmückt mit einer von der Firma Gottheil u. Sohn hergestellten Reproduktion des im Festsaale befindlichen Gemäldes von Werner Schuch, den Kaiser an der Spitze der Leibhusaren-Brigade darstellend, verzeichnete folgende Speisenfolge: Bouillon mit Mark. Danziger Werder-Kalbskeule mit Bechamel-Sauce. Forellen aus Oliva in französischer Butter. Spengawskener Fasanen auf Ohraer Sauerkraut. Eingemachtes. Salat. Kaiserspeise mit Chokoladensauce. Käsestangen, Obst, Kaffee. Nach dem gemeinsamen Mahle begab sich der Kaiser wieder nach dem Bahnhofe und setzte ca. 10½ Uhr die Weiterfahrt nach Potsdam über Danzig, Dirschau und Konitz fort.

Neustadt, 7. Oktober. (Zur wirthschaftlichen Krisis.) Am Sonnabend wurde den Arbeitern der Stuhlfabrik Goffentin gekündigt. Wie die „Danz. Ztg." hört, hängt diese Maßnahme mit der Liquidation des Bankhauses Rob. Suermondt u. Ko. in Aachen zusammen. Es soll Aussicht bestehen, daß die Mittel zur Fortführung der Goffentiner Stuhlfabrik anderweitig beschafft werden.

Tilsit, 7. Oktober. (Selbstmord.) Aus Furcht vor einer Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung hat sich der Besitzer Knipel in Nattkischken im Kreise Tilsit erhängt.

Bütow, 7. Oktober. (Wegen Beleidigung) des Redakteurs Roehl vom „Bütower Anzeiger" wurde heute vom hiesigen Schöffengericht der Redakteur Reichel vom „Bütower Tageblatt" (dem Ableger der Konitzer „Ostdeutschen Tageszeitung") weiter zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die Beleidigung war begangen in einem Artikel im „Bütower Tageblatt". Der mitverklagte Verleger Karl Schulz-Konitz erklärte, daß er, obwohl er als Verantwortlicher gezeichnet, vom Inhalt des Artikels keine Kenntniß gehabt habe; er wurde deshalb freigesprochen. Gegen diese Freisprechung hat Redakteur Roehl Berufung eingelegt.

Köslin, 6. Oktober. (Selbstmord.) Der 37jährige Maler Heberlein hat sich aus unbekannten Gründen in seiner Wohnung erschossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Oktober 1901.

— (Bismarckgedenksäule.) Die feierliche Uebergabe der Bismarckgedenksäule an die Stadt Thorn wird am Freitag den 18. Oktober d. Js., dem Tage der Völkerschlacht bei Leipzig (1813) und dem Geburtstage des Kaisers Friedrich III. (1831) stattfinden. Die Feier soll um 4 Uhr nachmittags mit einem Vortrage der Gesangvereine beginnen. Herr Landrath v. Schwerin wird hierauf die Säule der Stadt Thorn mit einer Ansprache übergeben und der Herr Erste Bürgermeister wird sie Namens der Stadt mit einer Ansprache übernehmen, worauf der Akt mit einem Gesangsvortrage schließt. Konzert und Gesangsvorträge werden hierauf im Ziegeleietablissement folgen. Die Beleuchtung der Säule soll gegen 7 Uhr abends stattfinden.

— (Personalien.) Dem Ersten Staatsanwalt Arndt in Schneidemühl ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden.

Der Regierungsassessor Dr. Frhr. v. Hammerstein-Gesmold in Hannover ist zum Landrath des Landkreises Königsberg ernannt worden.

Der Amtsrichter Erdmann in Thorn ist als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt worden. — Der Amtsrichter Dr. Schmidt in Marienburg ist als Landrichter nach Landsberg a. W. versetzt worden und der Gerichtsassessor Vollmar aus Danzig in die Staatseisenbahnverwaltung übernommen worden und aus dem Justizdienste ausgeschieden. — Der Staatsanwaltschaftsrath Stechow in Kiel ist zum Ersten Staatsanwalt in Schneidemühl ernannt worden.

Der Pastor Reichardt in Porchwitz ist zum Seelsorger in Bojanowo (Kr. Schwetz) gewählt worden.

Der Assistent Ochocki bei dem Amtsgericht in Schöneck ist als Sekretär nach Strasburg versetzt worden.

Zum Direktor der Provinzialwiesenbauschule zu Bromberg wurde nach der „Dt.-Kroner Ztg." Herr Dr. W. Wilsing, welcher z. Zt. bei Herrn v. Hartmann auf Hoffstädt bei Dt.-Krone thätig ist und daselbst u. a. die Geschäfte des Amtsvorstehers versieht, berufen.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: die Postpraktikanten Lienemann von Dresden nach Danzig, Holzke von Danzig nach Halle a. S., die Postassistenten Bonatz von Bischofswerder nach Lautenburg, Nöring von Briesen nach Bischofswerder.

— (Personalien bei der Bauverwaltung.) Versetzt sind: die Kreisbauinspektoren Huber von Flatow nach Halle a. S., Klemm von Schlochau nach Goslar, die Eisenbahn-Bauinspektoren Elbel, bisher in Graudenz, als Vorstand der Maschineninspektion nach Insterburg, und Fietze, bisher in Insterburg, als Vorstand der Maschineninspektion nach Graudenz.

— (Strombereisung.) Der fiskalische Dampfer „Gotthilf Hagen" traf am Freitag von Plehnendorf zur Strombereisung hier ein, während der Strombaudirektor Herr Gersdorf und andere höhere Wasserbaubeamte am Sonntag mit der Bahn von Danzig hier anlangten. Die genannten Herren machten gestern mit den Beamten der Thorner Wasserbauinspektion die Inspektionsfahrt nach dem oberen Stromlauf der Weichsel und der Drewenz, jedoch nicht mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen", der bei dem niederen Wasserstande und dem herrschenden Sturm dazu ungeeignet war, sondern mit dem Thorner Stationsdampfer „Ente", Kapitän Wagner. Da gestern die vorzunehmenden Besichtigungen nicht beendet werden konnten, so ist der Dampfer „Ente" heute früh wieder mit den Baubeamten bis zur preußisch-russischen Grenze gefahren. Von dort kehrte der Dampfer gegen Mittag zurück. „Gotthilf Hagen" verließ heute Nachmittag Thorn und kehrt nach Plehnendorf zurück.

— (Bischof Dr. Rosentreter in Thorn.) Der hier zur Firmung weilende Bischof Dr. Rosentreter empfing am Montag Nachmittag eine Deputation des hiesigen katholischen Lehrervereins. Nachdem der Leiter der Deputation den Herrn Bischof durch eine Ansprache begrüßt hatte, erwiderte derselbe etwa folgendes: Der Verein stehe auf positiv-christlichem Boden. Er sei darum besonders geeignet, durch seine Mitglieder die Jugend zu königstreuen Bürgern und guten Christen zu erziehen. Der Staat habe deshalb an den katholischen Lehrervereinen eine seiner kräftigsten Stützen. Der hiesige Verein habe sich besonders verdient gemacht durch seine eifrige Thätigkeit als Jugendschriftenkommission. Nach Ertheilung des erbetenen oberhirtlichen Segens verweilte die Deputation noch einige Zeit bei dem Herrn Bischof, wobei über die Aufgaben der heutigen Erziehung gesprochen wurde.

— (Aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier) des Herrn Pfarrer Stachowitz und Gemahlin überbrachten gestern als Deputirte des Kirchenrathes und der Gemeindevertretung der evangelischen altstädtischen Kirchengemeinde die Herren Stadträthe Schwartz und Dietrich, Landgerichtsdirektor Wollschläger, Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau, Pfarrer Jacobi und Kaufmann Kittler unter Ueberreichung eines Silbergeschenks die Glück- und Segenswünsche der Kirchengemeinde.

— (Konzessionirung von Apotheken.) Im Interesse der Förderung des Deutschthums haben die Regierungspräsidenten der östlichen Provinzen folgende Maßregel getroffen. In die Konzessionsurkunden, durch welche Apotheker die Erlaubniß zur Uebernahme von Apotheken erhalten, wird ausdrücklich die Bedingung aufgenommen, daß an der Außenseite der Apotheke geschäftliche Bezeichnungen nur in deutscher Sprache angebracht werden dürfen. Die bisher vielfach bemerkte Benennung „Apteka" unter dem preußischen Adler an Apotheken wird demnach künftig nicht mehr angebracht werden können.

— (Turn-Verein.) Die Uebungen der Altersabtheilung finden Mittwoch von 8½—10 Uhr abends in der städtischen Turnhalle statt. Eingang von der Gerstenstraße.

— (Saalkonzerte im Artushof.) Von Sonntag den 20. Oktober ab werden im Artushofe wieder die winterlichen Saalkonzerte stattfinden, welche die Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz ausführen wird.

— (Zum Gymnasiasten-Prozeß.) Polnische Blätter veröffentlichen erneut einen Aufruf zur Unterstützung der wegen Geheimbündelei verurtheilten Gymnasiasten. 30 Geistliche haben den Aufruf unterzeichnet.

— (Beseitigung von Sandbänken.) Durch den Stationsdampfer „Ente" ist am Sonnabend der fiskalische Kreiselbagger von Graudenz hierher geschleppt worden, welcher bei Buchta stationirt wird. Dort wird der Bagger die vielen nahe der Wasseroberfläche befindlichen Sandbänke entfernen.

— (Sturmschäden.) Die Windmühle des Gemeindevorstehers Lange zu Ziegelwiese wurde gestern von dem orkanartigen Weststurme umgebrochen und zersplittert. Der auf der Mühle beschäftigte Sohn des Herrn Lange wurde zwischen die Zylinder in das Mehl geschleudert und wäre hier umgekommen, wenn nicht eine neue Sturmwelle mit furchtbarer Kraft das Mehl aufgehoben und zerstreut hätte. Erhebliche Getreide-, Mehl- und Futtermehlvorräthe sind vernichtet. — Im Bezirke der Stadt sind noch im botanischen Garten werthvolle und seltene Bäume umgebrochen und entwurzelt worden, so ein Gymnoctatus canadensis das einzige Exemplar in Westpreußen, und große Birnbäume. Auch in den Glacis ist viel Schaden angerichtet.

— (Von der „Elektrischen".) Gestern Nachmittag um ¼6 Uhr trat eine längere Betriebsstörung der Straßenbahn ein. Die Ursache bestand darin, daß durch den Sturm bei der durch den Abbruch in der Koppernikusstraße nöthig gewordenen, provisorischen Anbringung der Fahrleitung an einen Holzmast, ein Draht des geerdeten Schutznetzes mit einem Spanndraht der Fahrleitung in Berührung gerieth, sodaß eine Erdung des an dieser Stelle befindlichen Streckenausschalters eintrat. — Da eine äußerliche Beschädigung der Fahrleitung nicht erfolgte, dauerte es eine geraume Zeit, bis man die Ursache der Störung entdeckte.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Fahrrad mit Nummer 133 473. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. Oktober früh 0,12 Mtr. über 0.

Podgorz, 7. Oktober. (Gratifikation.) Der geprüfte Lokomotivheizer Borgwardt hat von der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg eine Gratifikation für die Verhütung eines Zusammenstoßes zweier Eisenbahnzüge auf Bahnhof Schulitz erhalten. Die außerordentliche Aufmerksamkeit des Herrn B. hat ein großes Unglück, das geschehen wäre, verhütet.

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 8. Oktober. (Wegebau.) Der Wegeverband der oberen Thorner Stadtniederung hat den Weg von Schwarzbruch nach Schloß Birglau anschlagsmäßig festgelegt und hat vom Kreise aus dem Wegebaufonds eine Beihilfe von 2000 Mk. erhalten.

Kunstausstellung in Thorn.

IV.

Auch Erzeugnisse des modernen Kunstgewerbes weist die Ausstellung auf. Leider aber nur wenige. Es ist sehr schade, daß nicht einige größere Möbel da sind, an denen das Wesen des sich allmählich durchringenden „neuen Stiles" recht anschaulich gemacht werden könnte. Doch wollen wir versuchen, so gut es geht, an der Hand dieser wenigen Stücke ihn zu charakterisiren. Zunächst machen wir darauf aufmerksam, daß das Charakteristische des neuen Stiles nicht in bestimmten formalen Elementen besteht, die auf jedem Gebäude, Möbel, auf jeder Tapete, jedem Kleiderstoff, Buchumschlag, Schmuckstück wiederkehrten, wie etwa Spitzbogen und Maßwerk im gothischen Stil, die Volute im Barock, das Schnörkel- und Muschelwerk im Rokoko auf sämmtlichen Kunsterzeugnissen der betr. Periode, seien es Kirchen oder Truhen, Stühle oder Gewebe, zu sehen sind. Es wäre grundfalsch, alles für Erzeugniß modernen Stils zu halten, was etwa steife Lilien und wunderlich verschlungene Linien zeigt. Das Ornament spielt im modernen Kunstgewerbe eine sehr untergeordnete Rolle; die ganze Kraft wird vielmehr auf das Gestalten der Grundform, des Konstruktiven, gelegt; äußerlich angeheftete Verzierungen werden grundsätzlich verworfen.

Nach welchen Grundsätzen gestaltet man denn nun im neuen Stil? Wir nennen deren nur zwei: der erste ist der der Zweckmäßigkeit. Das Hauptstreben geht also nicht in erster Linie dahin, daß ein Stück „schön", „elegant" „imponirend" 2c. sei, sondern daß es seinen Zweck so vollkommen als

möglich erfülle und ihn so klar als möglich ausspreche. Ein Stuhl z. B. ist vor allem so zu konstruiren, daß er fest und sicher auf seinen Füßen steht und einen recht bequemen Sitz bietet. Und zwar soll man ihm das schon von weitem ansehen. Er soll durch seine Form gleichsam einladen, „komm, nimm auf mir Platz. Du brauchst nicht zu fürchten, daß ich unter dir zusammenbreche, ich habe keine geschnörkelten, gedrechselten, schwachen Beine; ich habe auch keine gothischen Spitzbogen und Krabben, die dir den Rücken wund drücken, wenn du dich anlehnst; alles an mir ist zuverlässig, zweckmäßig, schlicht." — Der Schrank soll nicht zum Beschauer sprechen: „Sieh nur, wie echt griechisch ich bin mit meinen jonischen Säulen" oder „ich gehöre zur italienischen Renaissance, denn du findest Renaissance-Gebälk und Säulen an mir wieder." Was haben denn Säulen und Gebälk an einem Schrank zu thun? Ein Schrank ist kein Tempel oder Palast. Ein Schrank ist ein Möbel, das Kleider und Wäsche aufnehmen und aufbewahren soll. Der Schrank ist also modern, der dies vor allem in möglichst vollkommener Weise thut und dies möglichst klar ausspricht, der zur Hausfrau sagt: „Vertraue mir ruhig deine Schätze an, ich habe Raum genug, ich halte sie sicher." Sprechende Möbel. Daß das Zweckmäßige nun auch schön, gefällig gestaltet werde, ist die nächste Sorge.

Ein zweiter Grundsatz des neuen Stils lautet: Künstlerische Ehrlichkeit! Wie jedes Stück seinen Zweck klar und unmißverständlich ausdrücken soll, so soll jedes Material zu seinem Recht kommen. Alles Imitiren, alles Vortäuschen wird verworfen. Z. B.: Häuser mit Putz zu verkleiden, ist durchaus angebracht; aber: nicht lügen! Den Putz nicht so gliedern, fugen, anstreichen, daß es aussieht, als ob's Granitquadern wären! — Bilderrahmen aus Pappmasse können an ihrem Ort ihren Zweck durchaus erfüllen; aber nicht flunkern! Das Material nicht so bemalen, nicht so bearbeiten, daß es aussieht, als wäre es edles Holz oder Elfenbein! — Wenn du nicht Geld genug hast, dir eichene Möbel anzuschaffen, so laß sie ruhig aus billigem Kiefernholz bauen! Kiefernholz hat eine schöne Maserung, die in der rechten Weise gebeizt, polirt, prachtvoll wirkt. Wenn das Holz aber nicht derart ist, daß man es in seiner natürlichen Maserung sehen lassen kann, dann gieb ihm ruhig einen Anstrich, nur nicht einen „eichenfarbigen"! Wir sahen auf dem Altar der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in Berlin neben wirklichen Wachskerzen auch imitirte, d. h. hölzerne Stöcke, die so angestrichen waren, daß sie von weitem wie Wachskerzen aussahen, an den Spitzen waren kleine elektrische Glühlampen angeordnet; absichtliche Täuschung der Gemeinde in einer Kirche!

Dagegen macht die neue Kunstgewerbebewegung Front. Fort mit allem Imitirten! Fort mit allem, was mehr scheinen will, als es ist; fort mit dem Talmiwesen in Kunst und Handwerk!

Diese Grundzüge, die durch Obrist, Pankok, Riemerschmied, van de Velde, die „Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk" in München und Dresden u. a. vertreten werden, sind auch an den hier ausgestellten Gegenständen nachweisbar, und wir bitten, sie von diesem Gesichtspunkte zu betrachten: Die zwei standfesten schmiedeeisernen Leuchter; den schönen, aus einem breiten tellerförmigen Fuß sich elegant nach oben entwickelnden Messingleuchter von Ringer (der Doppelleuchter von Riemerschmied ist in seinen Linien zu unruhig, auseinanderflatternd); den schmiedeeisernen Palmenständer (nicht Kleiderhalter, wie deren zu lesen ist!!) von Filmit-Stewken; im letzteren kann man unbesorgt einen großen Blumentopf, eine Palme, stellen, ohne — wie bei so manchem andern Blumenständer — stets fürchten zu müssen, daß Gestell mit Inhalt umstürzt. Hier ist kein unnöthiger Aufputz, kein Verhüller des Materials. Das Eisen giebt sich als Eisen und als nichts anderes. Auch auf den Pfeiler von Borkowski machen wir aufmerksam. Er ist durchaus zweckmäßig, standsicher, schlicht und ansprechend mit seinem braunen, warmen Holzton, seiner sehr dezenten Vergoldung am Kapitel, seiner an den vier Ecken leicht aufwärts gebogenen oberen Fläche, die eine Statue oder Vase aufzunehmen bestimmt ist. Hingegen widersprechen die Arbeiten von G. Schulz und Hahn-Hahn den modernen Grundsätzen durchaus: es sind Holzrahmen, zumtheil recht schön und geschickt gearbeitet, aber ihre Oberflächen sind so behandelt und gefärbt, daß sie den Eindruck alter Bronze machen (und doch wohl auch machen sollen). Schade!

Zum Schluß möchten wir unsere Freude darüber aussprechen, daß endlich ein neuer Stil sich immer klarer herausarbeitet; nöthig genug brauchen wir ihn. Denn nachdem wir im Laufe des vorigen Jahrhunderts nacheinander sämmtliche Stile der Vergangenheit, romanisch, gotisch, ital. und deutschen Renaissance, Barock, Rokoko, Empire ꝛc. und dazu noch mehrere fremde Stile, z. B. den japanischen, bis zum Ueberdruß repetirt hatten, standen wir schließlich künstlerisch vis à vis de rien. Stillos aber ist charakterlos und auf die Dauer unerträglich. — h.

Mannigfaltiges.

(Bei einer Ruderpartie), die 5 Mitglieder des Ruderklubs „1882" in Frankfurt a. O. am Montag unternahmen, kenterte das Boot „Schwetig"-Frankfurt. Der in Ruderkreisen bekannte Fahrwart Philipp I. ertrank.

(Eine Eifersuchts-Tragödie) spielte sich am Sonnabend im Nordosten Berlins ab. Der 21 Jahre alte Buchhalter Beier überfiel seine Geliebte, die 30 Jahre zählende geschiedene Frau Zimmermann, die nichts von ihm wissen wollte. Er brachte ihr einen Messerstich bei und schoß ihr eine Kugel in den Unterleib. Als Beier verhaftet werden sollte, fand man ihn in hoffnungslosem Zustande vor; er hatte sich drei Kugeln in die Brust und den Kopf geschossen und außerdem die Pulsadern aufgeschnitten. — Wie weiter mitgetheilt wird, ist der Buchhalter Arthur Beier Sonnabend Nachmittag seinen Verletzungen erlegen. Frau Zimmermanns Befinden ist befriedigend; man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

(Flüchtig geworden) ist der bisherige Pächter des Hotels „Stadt London" in der Mittelstraße zu Berlin. Zuvor hat er noch 4 Zimmer ausräumen lassen. Die Frau desselben ist verhaftet.

(Ein raffinirter Falschmünzer), der ehemalige Kaufmann Polster, wurde in Berlin verhaftet, der des gleichen Vergehens halber bereits eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hat.

(Großstadt.) Schöneberg bei Berlin ist Großstadt geworden; nach den Aufzeichnungen des Schöneberger Einwohner-Meldeamts hat die Stadt jetzt die Einwohnerzahl von 100000 überschritten.

(Sieben Selbstmorde) meldet der Berliner Polizeibericht vom Sonnabend und Sonntag.

(Der Schwiegersohn Ahlwardts, Gastwirth Bodeck), der einst eine Rolle in der antisemitischen Bewegung Berlins spielte, ist infolge eines schweren Nervenleidens einer Anstalt zugeführt worden.

(Eine Aufsehen erregende Schmuggelgeschichte) beschäftigte die Strafkammer zu Cleve. Angeklagt waren die Landwirthe G. Tüß und K. Euwens, sowie deren Söhne W. Tüß und W. Euwens. Die Angeklagten haben in den letzten drei Jahren für etwa 100000 Mk. Käse an eine Firma in der Weise durchgeschmuggelt, daß sie die in Holland gekauften Käse erst in ihre auf holländischen Gebiet stehenden Gebäude und dann in deren Verlängerung auf deutschem Gebiet überführten. Der Staatsanwalt beantragte wegen Bandenschmuggels für jeden Angeklagten eine Geldstrafe von 64000 Mk., 9 Monaten Gefängniß und einen Werthersatz von 93000 Mark. Das Urtheil wird erst später verkündet werden.

(Die Erkrankungen und Sterbefälle an Scharlach) in Bremen haben sich in den letzten acht Tagen noch vermehrt. Nach den vom 25. September bis 2. Oktober mittags an das statistische Amt gelangten standesamtlichen und ärztlichen Meldungen kamen vor im ganzen 86 Erkrankungen und 17 Sterbefälle. Demnach sind in der Stadt Bremen vom 1. August bis 2. Oktober 362 Erkrankungen und 58 Todesfälle an Scharlach vorgekommen.

(Einbruch in die Kantine.) Aufsehen muß die folgende Meldung aus Schleswig erregen: „Drei Füsiliere vom 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 86 in Sonderburg verübten nachts in der Kantine Einbruch. Sie erbeuteten etwa 1000 Mk. Baargeld und flüchteten alsdann."

(Ein furchtbares Automobil-Unglück) hat sich bei Antwerpen ereignet. Ein Gefährt mit zwei Brüsseler Touristen, einem Herrn und einer Dame, rannte gegen einen Baum, und beide Wageninsassen erlitten ihren Tod.

(Schönheitskonkurrenz.) Das Pariser „Petit Journal" organisiert eine Schönheitskonkurrenz für Damen und wirft hierfür einen Preis von 4000 Franken aus. Das Blatt fordert die auswärtige Presse auf, in den verschiedenen Hauptstädten ebensolche Konkurrenzen zu veranstalten. Die preisgekrönten Schönheiten sollen dann in Paris in engerem Wettbewerb um die Palme streiten.

(Brände.) In der Ortschaft Radic (Komitat Abauj) brach Freitag Feuer aus, durch welches zwei Drittel des Ortes eingeäschert wurden. In Adoryanhaza (Komitat Veszprim) brannten 18 Häuser sammt Nebengebäuden nieder.

(Eisenbahnunglück. Am Freitag entgleiste bei Tscheljabinsk ein Güterzug und stürzte den Bahndamm hinab, wobei 14 Wagen zertrümmert wurden. Eine Person wurde getödtet, drei Eisenbahnangestellte wurden verletzt.

(Soldatendurst.) Bei einem Uebungsmarsche vom Truppenübungsplatz Munster (Lüneburger Heide) aus begegnete, wie man schreibt, einer Schwadron der 19. Oldenburger Dragoner ein Wagen mit vielen Kasten Flaschenbier. Der Tag war heiß. „Kutscher, ist ihr Bier sehr kalt?" fragte der Rittmeister. „Gerade zum Trinken, Herr Rittmeister!" ..... Der Rittmeister trinkt, setzt die Flasche ab und ruft seinen Leuten zu: „Eskadron halt! Abgesessen. — Kutscher, geben Sie jedem Manne eine Flasche, aber nur eine!" — Im nächsten Augenblick befindet sich die leichte Reiterei im dichtesten Handgemenge und nimmt die Bierbatterie mit stürmender Hand. — „Wie viel getrunken?" — „Elf Kasten, Herr Rittmeister." — „Na ja, also dreihundertunddreißig Flaschen! Ich dachte mir's doch gleich, daß wieder Verschiedene nicht bis eins zählen könnten!" Sprach's, bezahlte dem Kutscher 33 Mk. und ritt weiter.

(Eingelenkt.) „.... Schade, daß Sie Vegetarianer sind! Ich hatte Ihnen eine Wurst von meinem gestern geschlachteten Schwein zugedacht!" — Nun, einen kleinen Bekehrungsversuch könnten Sie ja immerhin machen!"

(Folgende Heirathsanzeige) ist in der „Voss. Ztg." zu lesen: „Ein junges Mädchen, das anders ist als andere Mädchen, will heirathen. O. O. Postamt 10." — Ei, Ei!

Sturm und Hochwasser.

Ein heftiger Orkan, der Freitag Abend, begleitet von Blitz und Donner, in Frankfurt a. M. wüthete, hat vielfachen Schaden angerichtet. Es wurden Bäume umgeworfen, Ziegel von Dächern gerissen und viele Fensterscheiben, darunter große Ladenfenster, zertrümmert. Auf der Kaiserstraße wurde eine Droschke mit vier Personen umgeworfen, die Fahrgäste kamen jedoch mit dem Schrecken davon. Im Kafé des Hotels Bristol wurden zwei große Erkerscheiben durch den Winddruck aus dem Rahmen gehoben und die Anwesenden mit Glassplittern übersät, die Marmortische wurden umgestoßen, und das ganze Geschirr am Buffet ging in Trümmer. Glücklicherweise gelang es, die Läden herabzuziehen und dadurch zu verhindern, daß die schweren, bereits ins Schwanken geratenen Kronleuchter herabstürzten. — Nach weiteren Berichten sind insgesammt 21 Verletzungen vorgekommen. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt, Buden umgeweht. An der Eisenbahnbrücke stürzten Masten der elektrischen Leitung um; im Güterbahnhof wurde das Dach des Maschinenhauses abgedeckt, in der Hufnagelstraße das Dach eines Hauses heruntergerissen. Aus der ganzen Mainebene laufen Meldungen über schwere Sturmschäden ein.

Ueber Hamburg ging Montag Vormittag ein schweres Gewitter, verbunden mit starken Hagelschauern, nieder. Hagelschlossen von der Größe eines Taubeneies bedeckten die Straßen und Hausdächer.

In Königsberg i. Pr. herrscht am Montag bei einem Barometerstand von 731 Süd-Süd-Ost-Sturm.

Infolge anhaltenden Regens führen, wie die „Kölnische Volksztg." meldet, die Mosel, Saar und Kyll wieder Hochwasser.

„Wie die „Schlesische Zeitung" aus Brückenberg im Riesengebirge meldet, geht seit Sonnabend fast ununterbrochen dort Regen nieder. Die Gebirgsflüsse sind bedeutend geschwollen. Auf dem Kamm des Riesengebirges herrscht bei minus ein Grad Zelsius Schneetreiben.

Seit Sonntag Nacht wüthet in Wien und in der Umgebung ein fürchterlicher Orkan, welcher an vielen Gebäuden großen Schaden angerichtet hat. Mehrere Unglücksfälle sind dadurch hervorgerufen worden.

Ein heftiger Sturm, verbunden mit Gewitter, Regengüssen und Hagel, wüthete am Sonntag in ganz Belgien. Namentlich in Lüttich ist der durch das Unwetter angerichtete Materialschaden bedeutend; auf dem Marktplatze wurden eine Anzahl Meßbuden zerstört; viele Bäume wurden entwurzelt, und Laternenpfähle wurden umgerissen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Oktober. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreidehändler weist die Vorwürfe der „D. Tagesztg." wegen Machenschaften an der Produktenbörse als vollkommen unberechtigt zurück.

Bremen, 8. Oktober. Die Rettungsstation der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 7. Oktober wurden von dem Schleppdampfer „Lothar Bucher" 5 Personen durch das Rettungsbot gerettet.

Gelsenkirchen, 7. Oktober. Der „Gelsenkirchener Zeitung" zufolge stieg die Gesammtzahl der amtlich gemeldeten Typhusfälle in der Zeit vom 3. bis zum 7. d. Mts. von 781 auf 947. 20 Personen konnten als genesen entlassen werden, 18 sind gestorben.

Budapest, 8. Oktober. Anläßlich der Wahlen kam es in Fiume gestern zu heftigen Kundgebungen, sodaß die Polizei einschreiten mußte. 124 Personen wurden verhaftet, von denen aber 47 sofort wieder freigelassen wurden. 1 Polizeibeamter wurde schwer verletzt. Das Militär blieb die ganze Nacht über am Platze, doch kamen keine weiteren Ruhestörungen mehr vor.

Nisch, 7. Oktober. König Alexander und die Königin sind gestern hier eingetroffen. Die Bevölkerung veranstaltete zu ihren Ehren einen Fackelzug. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der König, alle in der angeblichen Thronfolgefrage gesponnenen Ränke beruhen auf Machenschaften von Feinden Serbiens und der Dynastie. Die im Zusammenhang damit verbreiteten Krisengerüchte seien durchaus unbegründet. Die Regierung genieße des Königs volles Vertrauen und walte ihres Amtes zu des Königs größter Zufriedenheit.

Neapel, 7. Oktober. Gestern wurde hier ein neuer Pestfall gemeldet: es handelt sich um ein junges Mädchen. Alle isolirten Personen befinden sich wohl; morgen wird ein Theil derselben aus der Beobachtung entlassen werden.

Lissabon, 7. Oktober. Bei einem Sturme in der Bai Peniche sank ein Fischerboot, 19 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Paris, 7. Oktober. Nach weiter hier eingetroffenen Meldungen handelt es sich in Saint-Louis und in Fort Kayes nicht um Fälle von Pest, sondern um solche von gelbem Fieber.

Madrid, 8. Oktober. Von der Grenze in Barcelona eintreffende Reisende theilen mit, daß die Bewegung in den nordöstlichen Provinzen eine rein karlistische sei. Der Minister des Innern stelle dagegen in Abrede, daß eine karlistische Bewegung im Gange sei.

Saint Sebastian, 7. Oktober. Der Hof wird sich am Donnerstag nach Madrid begeben. — Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret betreffend die Einberufung der Kammer.

Newyork, 7. Oktober. Nach einem Telegramm aus Callao hat an Bord des Hamburger Dampfers „Totmes" von der Kosmos-Gesellschaft im Magazin eine Explosion unter dem 24. Grad südlicher Breite stattgefunden. Der dritte Offizier und der Obersteward kamen dabei ums Leben.

Simla, 7. Oktober. Der Emir von Afghanistan ist seit längerer Zeit erkrankt. Am 28. ds. ordnete der älteste Sohn desselben Habil Ullah Khan Gebete an. Am 3. ds. theilte er mit, daß sein Vater morgens 3 Uhr gestorben ist.

Peking, 6. Oktober. Zum chinesischen Kommissar für die Verhandlungen wegen neuer Handelsverträge und einer Revision des Zolltarifs ist durch kaiserliches Edikt der Telegraphendirektor Sheng ernannt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Okt.	7. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—30
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	85—30	85—35
Preußische Konsols 3 % . .	90—10	90—40
Preußische Konsols 3½ % .	100—10	100—30
Preußische Konsols 3½ % .	100—00	100—30
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90—90	90—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—40	100—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	87—00	86—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—00	96—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	96—80	97—10
„ „ 4% . .	102—10	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—00	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—60	25—75
Italienische Rente 4% . . .	99—00	99—20
Rumän. Rente v. 1894 4% .	77—50	77—60
Diskon. Kommandit-Antheile	170—00	171—90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	194—50	194—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	150—30	153—75
Laurahütte-Aktien	174—70	178—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	75⅝	75
Spiritus: 70er loko	38—18	39—00
Weizen Oktober	155—50	151—25
„ Dezember	160—00	157—25
„ Mai	164—50	162—25
Roggen Oktober	133—00	131—00
„ Dezember	135—75	135—00
„ Mai	140—50	140—00

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 2⅝ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 8. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 38,18 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 8. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 49 inländische, 123 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 8. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 6 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.

Vom 7. mittags bis 8. mittags höchste Temperatur + 12 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Celsius.

9. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.15 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.19 Uhr.
Mond-Aufgang 2.53 Uhr.
Mond-Unterg. 3.51 Uhr.

Heute früh 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meines lieben Mannes, unseres guten sorgsamen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Güteragenten

C. Petrykowski

im noch nicht vollendeten 67. Lebensjahre.
Thorn den 8. Oktober 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Elisabethstraße 5, aus statt.

Für die in so reichlichem Maße bewiesene Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres Lieblings, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe sagt herzlichsten Dank, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Gustav Tews.

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrerinnenseminar verbundenen höheren Mädchenschule sind zwei **Oberlehrerstellen** neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mark 2700 Mark und steigt in dreijährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mark. Die eventl. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die eventl. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die volle Fakultas entweder in der Physik und den beschreibenden Naturwissenschaften oder im Deutschen und in einer neueren Sprache (Französisch oder Englisch) bezw. im Deutschen und einer anderen zulässigen Kombination nachweisen können, werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum 20. November d. Js. bei uns einzureichen.

Thorn den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die **Vergebung der Stipendien** aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten **„Margarethe Gall-schen Stiftung"** für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulausbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen, oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns bis zum **1. November d. Js.** einzureichen.

Thorn den 3. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weidenverkauf auf der Ziegelei-Kämpe der Stadt Thorn.

1. Schlag 1—4,6 ha 3jährige Weiden.
2. Schlag 3—14 ha 3jährige Weiden.
3. Schlag 4—2 ha 3jährige Weiden.
4. Schlag 6—7 (Neuanlage) = 3,25 ha 3jährige Weiden.
5. Schlag 10—1,75 ha 3jährige Weiden.
6. Schlag 11—2,34 ha 3jährige Weiden.
7. Schlag 12—7,62 ha 3jährige Weiden.
8. Im Schlage 8—10 einige Horste und Streifen nördlich der todten Weichsel 3jährige ca. 1,25 ha.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle auf Grund vorheriger Besichtigung haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 19. Oktbr. cr.,
vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit Kauflustige ersucht werden, sich im Restaurant Wieses Kämpe einzufinden, anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termin im Magistratsbureau I, Rathhaus 1 Treppe, eingesehen oder auch von demselben gegen Erstattung von 40 Pfennig Schreibgebühren vorher bezogen werden. Der Hilfsförster Herr **Neipert**, Forsthaus Thorn II, ist angewiesen, den Kauflustigen zu jeder Zeit die zum Verkauf gestellten Parzellen örtlich vorzuzeigen.

Thorn den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

In der Gärtnerei, **Mocker**, Wilhelmsstr. 7 (Leibitscher Thor), eine **Wohnung** von 2 Zimm. bill. zu verm. Näheres **Brückenstr. 5, I.**

Für das unterzeichnete Bataillon ist die

Lieferung von folgenden Viktualien

vom 1. 11. 01 bis 31. 10. 02 neu zu vergeben:
1. Viktualien,
2. Kartoffeln,
3. Gemüse,
4. Milch,
5. Käse.

Angebote sind zum **13. 10. 01** verschlossen der Küchen-Verwaltung des Bataillons einzureichen.

III. Bataillon Inftr.-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Am Donnerstag, 10. Oktbr. 1901,
Nachm. 2 Uhr in der Fußartillerie-Kaserne,
Nachm. 2³⁰ Uhr in der Jakobs-Esplanade,
Nachm. 5 Uhr in Fort Bülow (I) und Feste König Wilhelm I.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Habe meinen Wohnsitz von **Mocker nach Thorn** verlegt und wohne

Breitestr. Nr. 24,

im **Sultan**'schen Hause.
Sprechstunden von 8—10 und 3—5 Uhr.
Fernsprecher Nr. 240.

Dr. Goldmann,
prakt. Arzt.

Ich habe mich in

Mocker

niedergelassen.

Dr. Dröse,
prakt. Arzt.

Wohne jetzt Bäckerstraße 26, I.
W. Gromadzinska, Modistin.

Tüchtige Buchhalterin gesucht. Schriftliche Angebote unter **E. E.** durch die Geschäftsst. dieser Ztg.

Jüngere Buchhalterin, die bereits anderweitig thätig und mit sämmtlichen Komptoirarbeiten vertraut ist, sucht veränderungshalber per 1. November Stellung. Anerb. unter **K. L.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirthin auch perfekte **Köchin** empfiehlt Stellenvermittlerin **Elisabeth Dziarnowska,** Marienstraße 3, I.

Ein anständiges Mädchen wird für den ganzen Tag von sofort oder zum 15. d. M. gesucht. Zu erfragen **Hohestr. 7,** part., links.

Eine tüchtige Aufwärterin für den ganzen Tag wird von gleich verlangt **Baderstraße 28,** part.

Ein **Aufwartemädchen** wird von sofort gesucht. Betriebsamt. Eingang: Leibitscherthorseite, 2 Treppen.

Aufwartefrau oder -Mädchen von sof. gesucht Albrechtstr. 6, hochpt., r.

Ein sauberer Möbelpolirer wird von sofort verlangt.
Franz Loch, Gerberstr. 27.

Zuverlässigen Laufburschen sucht **Strehlow, Kantine,** Neue Inftr.-Kaserne Rudak.

Arbeits- und Spazierfuhrwerk ist stets zu haben **Mocker, Mittelstraße 3.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

Buchführungen, Korrespond., kaufm. Rechnen u. Kontorwissen. Am 14. Oktober beginnen neue Kurse, gründl. Ausbildung. Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal.** **H. Baranowski.**

Sohn achtbarer Eltern, welcher das **Tapeziererfach** sachgemäß **erlernen will,** kann sofort eintreten. **F. Rojankowski,** Thorn III, Tapezierer u. Dekorateur.

6—8000 Mark auf ein Grundstück in der Stadt **gesucht.** Angebote unter **R. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelegenheitskauf. Fortzugshalb. ein kleines, neues, massiv. **Grundstück** in Mocker zu verkaufen. Anfragen bei Herrn **Willamowski** im Rathhausgewölbe.

Ein Grundstück in Mocker, beste Lage und in bestem Zustande, sehr gut verzinslich, ist äußerst billig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Anfragen werden unter **J. M. 3** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

---

2 eiserne Oefen (1 kl., 1 gr.), **1 gr. Badewanne, Schankspind** u. s. w. zu verkaufen. Anfragen bei Herrn **Willamowski,** Rathhausgewölbe.

Feinsten

Leckhonig

— Pfund 80 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Feinste Kastlebay-

Matjes-Heringe

— Stück 25 und 30 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Garantirt reinen

Bienenhonig

à 0,70 Mark pro Pfund
empfiehlt

S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau mit

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
— **Wenige Tropfen genügen.** —
Soeben wieder eingetroffen (wie auch **Maggi's Bouillon-Kapseln**) bei

Hugo Eromin, Elisabethstr.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen **Wohnungen** sind zu richten an das Bureau bei Herrn **Paul Meyer, Baderstraße Nr. 10.**

6 Zim., 1. E., 1400 M., Gerberstr. 33/35.
8 Z., 2. Et., 1000 Mk., Mellienstr. 138.
6 Z., pt., 800 Mk., Bromberger str. 45.
4 Zim., 2. Et., 750 Mk., Gerberstr. 27.
4 Zim., pt., 700 Mk., Wilhelmsplatz 6.
4 Zim., 3. Et., 700 Mk., Gerberstr. 27.
4 Z., 3. Et., 600 Mk., Gerechtestr. 5.
4 Zim., 3. Et., 600 Mk., Altst. Markt 8.
5 Zim., 2. Et., 500 Mk., Araberstr. 4.
4 Z., 1. Et., 500, M., Brombergerstr. 43.
3 Zimm., 1. Et. 500 Mk., Baderstr. 20.
4 Z., 1. Et., 480 Mk., Coppernikusstr. 8.
3 Z., 1. Et., 400 Mk., Brückenstr. 14.
2 Zim., 1. Et., 350 Mk., Gerberstr. 27.
2 Zim., 2. Et., 325 Mk., Gerberstr. 27.
3 Z., 3. Et., 300 Mk., Bachestr. 9.
3 Z., 2. Et., 300 Mk., Mellienstr. 66.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Gerstenstr. 3.
2 Z., 3. Et., 270 Mk., Gerechtestr. 5.
3 Z., 250 Mark, Gerechtestraße 35.
2 Z., pt., 230 Mk., Strobandstr. 4.
1 Zim., 2. Etg., 108 Mk., Bäckerstr. 37.

Ein Laden,

von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Ein Laden,

von Herrn **Stoller** bisher benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu vermiethen.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Heiligegeiststr. 1

ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, sowie sämmtlichem Zubehör und Balkon (nach der Weichsel gelegen), neu renovirt, **von sofort** zu vermiethen. Zu erfragen bei

W. Zielke,
Musik-Instrumenten-Handlung, Coppernikusstraße 22.

M. Zimm. u. Kab. u. B. Bachestr. 13

Kunst-Ausstellung, Thorn.

Vormittags von 11—1 Uhr, abends von 8—10 Uhr.
Abends 20 Pf.

Schützenhaus.

Auf Verlangen des Publikums finden **noch zwei Vorstellungen** statt.
Heute, Dienstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr:

Große Gala-Vorstellung
Ernesto Felden's Spezialitäten-Ensembles.

Morgen, Mittwoch, den 9. Oktober:
Grosse Abschieds-Vorstellung.



Künstlicher Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte!

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen!

Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender Gebisse bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,
jetzt Breitestr. 6.

Die **Tuchhandlung** von

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,
zeigt ergebenst an, dass die
neuen Stoffe für die Wintersaison
bereits eingetroffen sind.

Maassbestellungen für Herrengarderoben
werden in meiner Schneiderei unter Garantie
für guten Sitz nach den neuesten Modevorschriften ausgeführt.

Herrmann Seelig,
Modebazar,

ladet hiermit die geehrte Damenwelt zur Besichtigung der in seinen Auslagen heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch den 9. d. Mts. ausgestellten eleganten

Gesellschafts- und Braut-Toiletten

ergebenst ein.

Dieselben sind in seinem Atelier gefertigt.

Weil die Betheiligung an meinem ersten **Plättkursus** eine zu **große** war, bin ich gezwungen,

vom 16. Oktober bis 2. November,
nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
noch einen

zweiten Kursus

für

feine Plätterei u. Stärkerei

abzuhalten. Lehrgeld 10 Mark. Anmeldungen jederzeit. Für gediegene Ausbildung garantire.

M. Keussen, Dampfwäscherei,
Brückenstraße 14, part.

Den neuen vorschriftsmäßigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß ersuche ich das **stellensuchende Personal,** sich nur in meinem Stellenvermittelungs-Bureau um Stellen zu bewerben, wo ich mündliche oder schriftliche Bestellungen jederzeit entgegennehme.

Preise der Vermittelungen: Für Landwirthin 6 Mk., Stützen 5 Mk., Jungfern 3 Mk., Kinderfräulein 6 Mk., Stubenmädchen 3 Mk., Köchin 3 Mk., Ammen 3 Mk., Kinderfrauen und Mädchen 1,50 Mk., Mädchen für alles 1,50 Mk., Hausdiener und Kutscher 3 Mk.

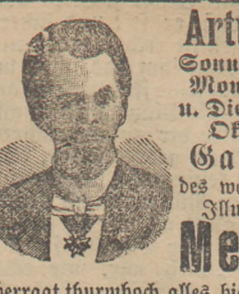
Stanislaus Lewandowski,
Agent, Stellenvermittler, Thorn, Heiligegeiststr. 17.

Pianoforte-Magazin
O. von Szczypinski, Heiligegeiststraße 18.

● Pianinos ●

mit Eisenpanzerrahmen, Patent-Klangboden, edler Tonfülle.
In allen Preislagen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen.

Alleiniger Vertreter
der Hof-Pianofortefabriken **C. Bechstein, J. L. Duyse, C. J. Quandt.**



Artushof.

Sonntag, 13., Montag 14., u. Dienstag 15. Oktober:
Gastspiel des weltberühmt. Illusionisten

Merelli

überragt thurmhoch alles bisher Dagewesene! Zum ersten Male: **(Hypnotic. Disc.) „Santas".** Der frei ohne Stütze in der Luft schwebende Indier.

Ferner: **Merelli** mit seiner Original-Novität **'s Ueberbrett'l** aus Wolzogens: Buntes Theater.

Ferner die neueste Illusion: **Asra, Asra, Asra,** eine indische Wittwenverbrennung.

Preise: 1. Logensitz 2 Mk., Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 0,75 Mk., Gallerieplatz 0,50 Mk.

Billets vorher im **Zigarrengeschäft** von **Duszynski.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch
Frische Waffeln.

Breitestraße 16
1 oder 2 große, helle Vorderzimmer möbl. auch unmöblirt **zu vermiethen.** Zu erfragen bei **M. Loewenson,** Juwelier.

Möbl. Zimmer mit Kab. bill. z. verm. **Wilhelmsplatz 6,** IV.

Zwei fein möbl. Zimmer, parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 104.**

---

2 große, nebeneinanderliegende **gut möblirte Zimmer** m. a. o. Burschengel. sof. zu verm. Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

1—2 möblirte Zimmer, mit oder ohne Burschengelaß, zu vermiethen **Schloßstraße 10.**

---

2 gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen **Bachestraße 15.**

Möbl. Zimmer, Kabinet, sep. Eingang, Nähe der Post u. Gericht, zu haben **Klosterstr. 11,** pt.

Versetzungshalber ein gut möbl. **Zimm.** zu verm., 1. Et., n. vorn, v. 15. 10. **Jakobsstr. 13.**

Sehr gut möbl. Wohnung, ev. Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Mellienstr. 118,** II.

Frdl. möbl. Zim. m. sep. Eing. b. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

---

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu verm. **Neustädt. Markt 18.**

Möbl. Zim. m. Pens. f. 1—2 Herrn s. b. z. v. Schuhmacherstr. 24, III.

Möbl. Zim. m. Kab. sof. z. v. **Gerstenstr. 7,** I, r.

---

2 gut möbl. Zimmer sind von sof. zu verm. **Brückenstr. 21, I.**

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Mauerstr. 32.

M. Z. z. verm. Gerechtestr. 17, III, l.

Mehrere möblirte Zimmer von sofort zu verm. Strobandstr. 20.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstraße 13,** part.

Möbl. Zimmer, sehr frdl., nach vorn belegen, mit sep. Eing., von sof. zu verm. **Culmerstr. 22,** III.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

Ein heizbarer Keller als Lagerraum für Obst sofort zu vermiethen.
A. Kirmes, Brückenstraße 20.

Ein goldener Trauring, Buchstaben **S. R.** und Datum, in meinem Geschäftslokal **gefunden.**
D. Sternberg, Breitestr. 36.

Wohnung, 5 Zimm., Badeeinricht., Balk., versetzungsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm. **Bromberger str. 60,** III, l.

Fortgeflogen ein **Kanarienhahn.** Gegen Belohnung abzugeben **Mocker, Schmiedestr. 6.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	—	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr. .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 237 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 9. Oktober 1901.

Westpreußischer Reiterverein.

Danzig 7. Oktober.

Der gestrige letzte Renntag in diesem Jahre war vom Wetter wenig begünstigt. Ferner hat sich augenscheinlich der Versuch, die sämmtlichen Prüfungsläufe aus Staats- und Privatzucht auf einen Herbsttag zu legen, nicht bewährt, wenigstens bezüglich der Anziehungskraft auf das große Publikum. Schließlich trat wiederum die bedauerliche Erscheinung ein, daß, obgleich die Nennungen mit im ganzen 44 Pferden (einschließlich der beiden Landgestüte) schon sowieso numerisch recht schwach waren, in 6 Rennen nur 32 Pferde sich dem Starter stellten. Am schwächsten besetzt war das Rennen für das westpreußische Halbblut mit 3 von 6 und das Danziger Herbst-Jagdrennen mit 4 von 7 genannten Pferden. In stattlicher Zahl am Start erschienen die Landgestüte Pr.-Stargard und Marienwerder, von denen das letztere ganz besonders günstig abschnitt. Der Besuch des Rennens war äußerst schwach; von höheren Offizieren wohnte Exzellenz von Lentze mit mehreren Generalen dem Rennen bei. Auch waren, obwohl der Rahmen der Konkurrenzen ein streng provinziell gehaltener war, also den westpreußischen Züchtern und Pferdefreunden doppelt interessant sein mußte, diese durchaus nicht in übermäßiger Zahl erschienen; gerade von den hervorragendsten Züchtern fehlte mancher. Im übrigen verliefen die Rennen ohne jeden Unfall.

Preis der Remontezüchter Westpreußens. 500 Mk., 200 Mk. und 100 Mk. Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers. Flachrennen. Für in Westpreußen geborene Halbblutpferde. 1500 Meter. Es liefen 3 Pferde. Graf von Brünnecks-Bellschwitz St. 1., (Reiter Leutnant von Brünneck), Leutnant Graf zu Solms H. 2., Leutnant Thous F.-St. 3., (Reiter Leutnant Graf Kalnein). Der Sieg erfolgte leicht mit 6 Längen. Totalisator 14 : 10. Den Züchterpreis erhielt Herr Graf von Brünneck-Bellschwitz.

Prüfungslauf der westpreußischen Staatshengste aus Privatzucht. 50 Mk., 30 Mk. und 20 Mk. für die Reiter. Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers. 1500 Meter. Am Start 6 Pferde (4 aus Marienwerder, 2 aus Pr.-Stargard). Durchs Ziel liefen nacheinander Marienwerder, Pr.-Stargard und Marienwerder. Totalisator 18 : 10. Das Rennen stellte der Güte unserer 7jährigen Hengste, denen das Wohl und Wehe der Nachzucht anvertraut werden soll, ein äußerst günstiges Zeugniß aus. Den Züchterpreis erhielt Herr von Zitzewitz-Wedern Ostpr.

Trabfahren. 250 Mk., 100 Mk., 50 Mk., 30 Mk.; 20 Mk. Prämie dem Fahrer des Siegers. Für westpreußische Hengste und Stuten im Besitze westpr. Grundbesitzer. 3000 Meter. Am Start 6 Pferde. Frau Schwarz'-Schardau St. 1., Jacobson's-Tragheim F.-St. 2., Paul Voll's-Praust R.-St. 3., Grunau's-Tralau H. 4. Tot.: 22 : 10. Das siegende Pferd legten die 3000 Meter trabend in 7,15 Min. zurück, eine ausgezeichnete Leistung, die fast den vorgezeichneten Kavalleriegalopp erreicht. Das vierte Pferd brauchte 8,30 Minuten.

Westpr. Staatshengste aus Staatszucht. 50 Mk., 30 Mk., 20 Mk. den Reitern. Flachrennen. Vollblut ausgeschlossen. 1500 Meter. Am Start 8 Pferde, je 4 aus den beiden Landgestüten. Es folgten Pr.-Stargard, Pr.-Stargard und Marienwerder. Tot.: 31 : 10.

Danziger Herbstjagdrennen. Ehrenpreis des Regattaverbandes dem Reiter des Siegers, ferner Preise von 400 Mk., 200 Mk. für die ersten drei Pferde. 3000 Meter. Am Start 4 Pferde. Hauptm. Großkreutz's br. W. 1., Müller's-Collishof br. W. (Rt. Herr Ströhmer) 2., Lt. Graf Kalneins br. H. 3. Der Verlauf dieses einzigen Hindernißrennens war ein sehr spannender. Der Collishofer Wallach verfehlte die letzte Hürde und verlor durch den nochmaligen Anlauf eine sehr günstige Siegesaussicht. Tot.: 12 : 10. Da dies Rennen nur für Mitglieder des westpr. Reitervereins ausgeschrieben war, war die Konkurrenz eine eng begrenzte.

Trabfahren der Staatshengste. 50 Mk., 30 Mk., 20 Mk. den Fahrern. Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers. 3000 Meter. Am Start 5 Pferde, 1 aus Marienwerder, 4 aus Pr.-Stargard. Es folgten Marienwerder, Pr.-Stargard und Pr.-Stargard. Der Sieger „Theodor“ zeigte eine geradezu ideale Dressur und Ausrüstung, was man von einigen Gäulen des anderen Gestüts nicht behaupten konnte, wobei es allerdings zweifelhaft blieb, ob nicht der Fahrer einige Schuld mittrug. Der Sieger soll hannoverscher Züchtung sein. Tot.: 14 : 10. Der Sieger trabte die 3000 Meter in 6 Min. 50 Sekunden, während das dritte Pferd 7,32 Minuten brauchte.

Herr Generalmajor von Mackensen vertheilte die Ehren- bezw. Züchterpreise.

Provinzialnachrichten.

t Culm, 5. Oktober. (Nach dem Ergebniß der letzten Volkszählung) hat unser Kreis 23583 männliche und 24431 weibliche Personen. Dieselben verbreiten sich: 5586 männliche und 5493 weibliche auf Stadt Culm, 11627 männliche und 12199 weibliche auf die Landgemeinden und 6370 männliche und 6739 weibliche auf die Güter. Die größte Landgemeinde ist Lissewo mit 1150 und das größte Gut Ostrometzko mit 603 Personen. Die kleinste Landgemeinde ist Kl.-Kämpe mit 40 und der kleinste Gutsbezirk Waldau Mühle mit 9 Personen.

Schwetz, 30. September. (Besitzwechsel. Zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes.) Herr Pomplun in Sartowitz hat sein bekanntes, namentlich von Graudenzern und Schwetzern besuchtes Gartenetablissement an Herrn Unruh in Dragaß für 65000 Mk. verkauft. — Die Kreisverwaltung beabsichtigt zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes 10000 Ztr. zur sofortigen Lieferung und bei längerer Lieferzeit weitere 10000 Ztr. Futterstroh aus Ostpreußen unter Garantie diesjähriger Waare anzukaufen. Der Preis ab Bahnstation des Empfängers für Roggenstroh ist 2,70 Mk., für Weizen- und Gerststroh 2,40 Mk. der Zentner. Bedingung ist Barzahlung.

Schwetz, 3. Oktober. (Stadtverordnetensitzung. Gesunkener Weichselkahn.) Die Stadtverordneten haben in der letzten Sitzung die Mittel zum Anschluß des Rathhauses, des Schlacht- u. Spritzenhauses an die elektrische Leitung bewilligt. Die Herren Stadtsekretär Nikolaus und Polizeisekretär Stürmer wurden definitiv angestellt. — Ein Kahn mit 3000 Ztr. Zuckerrüben, für die hies. Zuckerfabrik bestimmt, ist in der Weichsel bei Sartowitz gesunken. Nur etwa 100 Ztr. konnten geborgen werden, sodaß die Fabrik einen Schaden von mehr als 3000 Mk. erleidet.

Lessen, 30. September. (Ein schrecklicher Unglücksfall) hat sich in Gr.-Thieman zugetragen. Die Instfrau Jamrozy war bei der Dampfdreschmaschine mit dem Einlegen der Garben beschäftigt; sie rutschte dabei in die Dreschwelle herunter, wobei ihr das eine Bein weit über dem Knie abgerissen und vollständig zermalmt wurde. Nach etlichen Stunden erlag die Unglückliche den Verletzungen.

Pelplin, 3. Oktober. (Ueberfahren.) Gestern wurden in der Nähe von Kulitz fünf werthvolle junge Pferde des Herrn Gutsbesitzers Pomierski-Neukirch, welche die Umzäunung ihrer Weidestelle durchbrochen hatten und dem um 8½ Uhr abends durchfahrenden Personenzuge entgegenliefen, von diesem überfahren und zermalmt. Der zum Stehen gebrachte Zug blieb unbeschädigt auf den Schienen und konnte nach Beseitigung der Hindernisse die Fahrt fortsetzen.

Berent, 6. Oktober. (Gewitter.) Nach einer Reihe von trockenen und warmen Tagen hatten wir, so schreibt man von hier, gestern Abend ein kurzes Gewitter mit Regen, der besonders den jungen Roggensaaten sehr gut zu Statten gekommen ist.

Marienwerder, 4. Oktober. (Wasserkalamität.) Unsere Wasserleitung, so schreiben die „Westpr. Mitth.“, sollte bekanntlich bis zum 1. September fertiggestellt sein. Sie ist bis jetzt nicht eröffnet worden und es ist leider sehr wahrscheinlich, daß die Abnahme auch in nächster Zeit noch nicht wird erfolgen können. Es erweckt den Anschein, daß der Baugrund für die Kläranlage von der bauausführenden Firma nicht genügend untersucht oder in seiner Sicherheit überschätzt worden ist. Jedenfalls haben sich in einem größeren Theil der Kläranlage Risse gezeigt, die, obwohl sie bereits wiederholt ausgestemmt und zugegossen worden sind, immer wieder von neuem auftreten. Wie dieser Schaden beseitigt werden soll, läßt sich z. Zt. wohl noch nicht absehen; jedenfalls stehen der Abnahme des Werkes unter diesen Umständen die allerernstesten Bedenken entgegen.

Marienburg, 5. Oktober. (Bürgermeisterwahl. Schlägerei.) Der Tag für die Bürgermeisterwahl ist auf den 25. d. Mts. festgesetzt worden. — Zu einer größeren Schlägerei kam es gestern Abend in dem Liebe'schen Lokale. Die Schweizer Johann Wietrczkowski und Alfred Wischnitza suchten mit den dortigen Gästen Streit. Es dauerte nicht lange und in dem genannten Lokale wüthete eine förmliche Schlacht. Stühle und Bierseidel zc. flogen durch die Luft und auch das Messer spielte eine große Rolle. Der Viehhändler Lange wurde durch einen Messerstich am Kopfe schwer verletzt. Bei dem Erscheinen der Polizei gingen die Unholde auf die Sicherheitsbeamten los. Dem Polizisten gelang es aber, den mit einem Dolchmesser auf ihn eindringenden Wietrczkowski zu überwältigen. Wischnitza wurde ebenfalls verhaftet.

Aus dem Kreise Schlochau, 4. Oktober. (Ein Gewitter) entlud sich heute über unserer Gegend. Ein Blitz schlug in die Scheune des Besitzers Wolff in Prangenau. Die Scheune, sowie ein Viehstall brannten nieder.

Flatow, 4. Oktober. (Das hiesige Elektrizitätswerk) ist von der Firma Gieldzinski für 55000 Mk. an die Herren Molkereibesitzer Starr aus Neustettin und Göbel aus Flatow verkauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 15. Oktober.

Pr.-Stargard, 4. Oktober. (Provinzialversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens.) In der heutigen Schluß-Delegirtensitzung der Provinzialversammlung katholischer Lehrer Westpreußens wurde beschlossen, daß Vertreter der Vereine Pr.-Stargard, Culm, Danzig, Long, Thorn und Neuteich in Graudenz zusammentreten sollen, um neue Satzungen auszuarbeiten. Dann wurde zum Vorsitzenden Herr Rektor Kamulski-Langfuhr wiedergewählt, und an Stelle des Herrn Lehrers Golembiewski-Ohra Herr Rektor Splett-Pr.-Stargard gewählt. Im übrigen wählte die Versammlung den bisherigen Vorstand wieder.

Kelpin, (Kr. Tuchel), 4. Oktober. (Ein entsetzliches Verbrechen) ist hier gestern Abend verübt worden. Der dem Trunke ergebene Arbeiter C. hat — jedenfalls im Delirium — seiner Frau den Hals durchgeschnitten und sich sodann selbst erhängt.

Elbing, 4. Oktober. (In dem Konkurse L. Wohlgemuth u. Ko.,) Dampfmahlmühle und Mehlgeschäft in Elbing, fand am Donnerstag eine Gläubiger-Versammlung statt. Wie der Verwalter des Konkurses Herr Alb. Reimer mittheilte, stehen den Passiven von 86725,35 Mark Aktiva im Betrage von 21141,62 Mk. gegenüber. Nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen und der Gerichts- und Verwaltungskosten dürften für die Konkurs-Gläubiger etwa 20 % in Aussicht stehen.

Zoppot, 30. September. (Die diesjährige Badeliste) schließt ab mit 5089 Familien bezw. Einzelstehenden und 10477 Personen; es bedeutet dies ein Mehr von 21 Familien, dagegen ein Weniger von 380 Personen. Dessenungeachtet kann aber die Saison im allgemeinen für Zoppot als günstig bezeichnet werden, da z. B. die Einnahmen der Badedirektion gegen den Etatansatz einen Ueberschuß von ca. 10000 Mark abwerfen, welcher sich aus dem guten Besuch der Konzerte und der starken Frequenz der Bäder namentlich im Juli und August ergiebt. Der Herkunft nach befinden sich unter den Badegästen aus Danzig nebst Vororten 2230 Personen, aus Berlin 840 und dem übrigen Deutschland 5475 Personen; aus Rußland 1615, (wovon 1073 auf Warschau, 64 auf Moskau und 30 auf Petersburg entfallen), Oesterreich-Ungarn 257, England 16, Frankreich 5, Schweiz 7, Schweden und Norwegen 5, Belgien 2, Italien 2, Rumänien 2, Montenegro 1, Nordamerika 13 und Südafrika 7 Personen.

Allenstein, 6. Oktober. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Bürgermeister Belian für eine dritte Amtsdauer neu verpflichtet.

Tilsit, 3. Oktober. (Giftmordprozeß.) Seit vier Tagen bereits finden hier die Verhandlungen in dem Giftmordprozeß gegen die unverehelichte Bertha Mikoleit aus Senteinen statt. Die Mikoleit wird beschuldigt, im Jahre 1900 die Besitzerfrau Matschulat-Senteinen durch Gift getödtet zu haben.

Tilsit, 3. Oktober. (Das hiesige Dragoner-Regiment Nr. 1) hat während der diesjährigen Kaisermanöver durch Sturz 18 Pferde verloren. 25 Pferde sind für den Militärdienst unbrauchbar geworden und sollen nach der Rückkehr des Regiments meistbietend verkauft werden.

Tilsit, 5. Oktober. (Eine unangenehme Ueberraschung) ist Auftraggebern des wegen Unterschlagung verhafteten Rechtsanwalts und Notars Heinrich Medem zutheil geworden. Mehrere Leute hatten bei dem genannten Notar Kaufverträge abgeschlossen und den erforderlichen Stempel nebst Gebühren an dessen Bureauvorsteher gegen Quittung — welche unterzeichnet war: pro Rechtsanwalt Medem (Name des Bureauvorstehers) — gezahlt. Diese Beträge wurden von dem betreffenden Bureauvorsteher, wie es üblich ist, am Abend jeden Tages an seinen Chef abgeliefert laut Kassabuch. Nach der Verhaftung des Rechtsanwalts und Notars Medem stellte sich aber heraus, daß die abgelieferten Beträge nicht zu ihrem Zweck verwendet worden waren, und so erfolgte eine nochmalige Zahlungsaufforderung an die Vertragsparteien, weil die betreffenden Quittungen nicht von dem Notar selbst ausgestellt waren. So sind, wie verlautet, mehr als 100 Personen erheblich geschädigt worden. Es handelt sich in einigen Fällen um ganz bedeutende Summen. Einer der Geschädigten hat sich nun unter Beifügung der ihm ausgestellten Quittungen an den Finanzminister wegen Rückzahlung des doppelt bezahlten Stempels gewandt, was jedoch keinen Erfolg haben dürfte. (Unseres Wissens ist es unerheblich, ob die Zahlung an den Bureauvorsteher oder den Notar persönlich erfolgt, ob die Quittung von dem Bureauvorsteher oder dem Notar selbst ausgestellt ist. Die nochmalige Zahlung kann nur deshalb verlangt werden, wenn die

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Wie soll's auch viel besser werden! Fast jedes Jahr kam ein Kind — ein paar starben zwar bald wieder —, die Bedürfnisse und Ausgaben wuchsen, nur die Einnahmen nicht. Aber wir lebten so hin. Wenn die Eltern müde werden wollten, stachelte Großvater sie mit seinen giftigen Reden wieder an. Vater ist ein zäher Mann, er hält viel aus und kann arbeiten wie ein Lasttier. Er hätte es wohl eher zu etwas gebracht, wenn Mutter ihm dabei geholfen hätte. Aber die ist nicht fürs Unglück geboren und weiß nicht damit umzugehen. Wenn's geschieht, weint sie sich die Augen aus, und wenn's geschehen ist, vergißt sie's und lacht. Für Vorbeugen und Nachbessern taugt sie nicht. Mit den Kindern hat sie's ebenso gemacht. Wenn sie kommen sollten, weinte sie; wenn sie groß wurden, lachte sie mit ihnen und ließ ihnen allen Willen. Gelernt haben wir alle nichts Rechtes, außer dem, was man uns auf der Schulbank einzwang. Was aus mir dabei geworden ist, seht Ihr. Gott mag wissen, was aus den anderen wird.“

„Als ich erwachsen war, bekam mein Vater eine Schreiberstelle bei Asolf Garborg. Er ist der reichste Kaufmann in Trondjem, und die Stelle war besser bezahlt als alle bisherigen. Das war ein Glück für uns, denn damals fing Großvaters Leiden an, das ihn binnen kurzem zum unthätigen Krüppel machte. Nun saß er nur noch in seinem Lehnstuhl, verfluchte das Leben und die Menschen und vor allen die Ohlsens. Verdienen konnte er garnichts mehr. Des Vaters Mehrverdienst wog aber den Minderverdienst nicht auf. Wir machten Schulden. Sorgen und schlimme Launen mehrten sich. Es war ein Hundeleben.

„Um diese Zeit fing Asolf Garborgs einziger Sohn an, mir nachzugehen. Der war damals Unterleutnant hier im Regiment und der Abgott seines Vaters, den er mit seinen Launen und Leidenschaften tyrannisirt — das weiß die ganze Stadt. Er hatte mich in seines Vaters Hause gesehen, wo ich dem meinen eine Bestellung auszurichten hatte. Fortan lauerte er mir auf, wo er konnte; im Hafen, wenn ich mit anderen Mädchen dem Treiben zusah — ich ging nicht mehr hin; auf meinen Gängen in das Geschäft, für das ich grobe Stickereien lieferte — ich ließ die Gänge durch meine kleinen Brüder besorgen; endlich sogar auf dem Wege zur Kirche; ich bin die einzige von uns, die zur Kirche geht.

„Da sagte ich es der Mutter; die lachte und meinte, man sei nicht ungestraft ein hübsches Mädchen. Ich aber fand nicht, daß ein hübsches Gesicht ein Erlaubnißschein für Zudringlichkeiten sei, und sagte es dem Vater. Der wurde furchtbar aufgebracht, redete von hochmüthiger Kanaille, die uns nur ausnutzen wolle, uns aber nie für ihresgleichen halte, was wir von rechts wegen doch sein könnten, — und ging zu seinem Dienstherrn, dem er die ganze Geschichte erzählte. Er verlangte von ihm, daß er seinem Sohn diesen leichtfertigen Umgang mit mir verbiete. Asolf Garborg war sehr erschrocken und versprach dem Vater alles, was er wollte.

„Nun hatte ich eine kleine Weile Ruhe.

„Eines Tages hatte Asolf Garborg eine geheime Unterredung mit dem Vater, die in des Kaufherrn Privatzimmer geführt wurde. Er erzählte meinem Vater, sein Sohn mache ihm die heftigsten Auftritte meinetwegen! er sei nicht willens, mich aufzugeben, und verlange, daß er ihm von neuem den Zutritt zu mir erwirke, widrigenfalls er sich an das väterliche Verbot weiter nicht mehr kehren werde. Vater fragte, wie denn das enden sollte, ob Eikin die Absicht habe, mich zu heirathen? Da wurde Asolf Garborg verlegen; so ernst sei es nicht gemeint — und so leichtfertig erst recht nicht; es könne ja bei einem harmlosen Verkehr bleiben; die Jugend wolle nun einmal ihre Freiheit und ihr Vergnügen haben: sein einziger Sohn könne doch nicht die Tochter seines Schreibers heirathen! — Mein Vater setzte darauf seinem Dienstherrn kalt und ruhig auseinander: er solle sich und ihm doch nicht einreden, daß es bei einem harmlosen Verkehr zwischen seinem Sohn und mir bleiben könne; für eine Liebschaft aber sei ich ihm zu gut. Wenn hingegen Eikin versprechen wolle, mich zu heirathen, so solle er mich haben. Asolf Garborg sagte, er wolle sich die Sache überlegen.

„Als mein Vater uns den Inhalt dieser Unterredung mittheilte, war ich empört ob dieses eigenmächtigen Verfügens über meine Person und erklärte meinem Vater rund heraus, daß ich nicht die Absicht habe, Eikin Garborg zu heirathen. Das werde sich finden!“ fertigte er mich ab.

„Wieder hörten wir eine Zeitlang nichts. Ich war inzwischen achtzehn Jahre alt geworden.

„Da kam eines Abends mein Vater sehr erregt nach Hause. Asolf Garborg habe ihm gesagt, sein Sohn hätte sich's in den Kopf gesetzt, mich zu heirathen; er müsse mich durchaus besitzen, die Leidenschaft für mich mache ihn rasend. Er habe beschlossen, seinem Sohn die Heirath zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke schlug er meinem Vater vor: ihm das angesehene Amt des Hafenvoigts zu verschaffen, das eben jetzt neu zu besetzen sei, und ihm ferner zinsfrei eine Summe vorzustrecken, die es uns ermöglichen konnte, uns in einer guten Wohnung standesgemäß einzurichten und uns mit dem Behagen zu umgeben, wie wir es von früher her gewohnt waren, und wie er es wünschenswerth hielt für die Familie, aus der sein Sohn sich die Frau holte. Ferner wollte er meines Vaters Gehalt so weit erhöhen, daß es ihm das Fortführen einer besseren Lebensweise ermögliche. Natürlich alles nur für den Fall, daß ich einwillige, Eikin zu heirathen.

„Dieses Anerbieten hatte mein Vater unbedingt angenommen. Ich aber erklärte nochmals, daß ich mich nun und nimmer zwingen lassen würde, Eikin Garborg zu heirathen.

„Da brach ein Sturm los. Sie schalten mich ein undankbares, eigensinniges Mädchen, das romantische Liebesgedanken im Kopfe hätte, die mich blind machten gegen die vortheilhaftesten, solidesten Aussichten. Mutter weinte sogar über meine Widersetzlichkeit. Die behaglichsten Zukunftsbilder lockten ihr Herz, das sich nie mit all unseren Entbehrungen hatte zurechtfinden können. Sie sagten mir, die Zukunft der ganzen Familie sei in meine Hand gegeben; wenn ich nicht einwillige, würde der Vater seine Schreiberstelle verlieren — Eikin würde schon dafür sorgen —

Aufklebung und Kassation der Stempel nicht erfolgt ist.)

Tilsit, 6. Oktober. (Freisprechung.) In der heute Nachmittag 3.45 Uhr beendeten viertägigen Schwurgerichts-Verhandlung gegen das Dienstmädchen Bertha Mikoleit aus Senteinen wegen Giftmordes an der Fleischermeisterfrau Matschulat, geb. Schweinberger, lautete der Wahrspruch der Geschworenen auf Nichtschuldig. Die Angeklagte wurde freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt.

Insterburg, 5. Oktober. (Die Obst- und Gemüseausstellung und der Obstmarkt), die der landwirthschaftliche Zentralverein für Lithauen und Masuren im Gesellschaftshause veranstaltet hat, wurde heute früh durch den Generalsekretär Herrn Dr. Tollkiehn eröffnet. Die Ausstellung ist nach vorwiegend praktischen Gesichtspunkten geordnet und somit im großen und ganzen in eine pomologische und eine wirthschaftliche getheilt, welch' letztere noch mit einem besonderen Wettbewerb in unseren einzelnen Edelsorten versehen ist. 60 Aussteller haben in etwa 800 Nummern, 43 Klassen und Gruppen die Ausstellung beschickt. Man sah Kürbisse von 124 Pfd., Blumenkohl von 35 Zentimeter im Durchmesser bei blendender Zartheit, dann Wirsing und Kopfkohl von bedeutendem Umfange und durchaus fest. In der Abtheilung „Lehrmittelausstellung" wird dem Publikum die beste Litteratur über Obst- und Gemüsebau gezeigt. Ferner sind Abbildungen an den Wänden angebracht, aus welchen jeder Besucher Belehrung schöpfen kann. Das Normalsortiment der für Ostpreußen empfohlenen Obstsorten ist in schönen Wachsnachbildungen ausgestellt.

Posen, 3. Oktober. (Ein gerichtliches Nachspiel) einer äußerst stürmischen polnischen Reichstagswähler-Versammlung fand heute vor der zweiten Strafkammer statt. Am 5. Februar d. Js. wurde in Posen eine polnische Reichstagswähler-Versammlung abgehalten. In dieser Versammlung erschienen auch einige Sozialisten, die, wie die Leiter jener Polenversammlung, die heute als Zeugen vernommen wurden, aussagten, die Versammlung nur stören wollten. Bei Beginn der Versammlung forderten einige sozialistische Redner das Wort zur Geschäftsordnung, erhielten es aber nicht. Als die Sozialisten deshalb die Versammlung störten, wurden ihre hauptsächlichsten Agitatoren von den Polen durchgeprügelt und aus dem Saale hinausgeworfen. Aus diesem Grunde hatten sich heute acht (bürgerliche) Polen wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung vor der zweiten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte Bartosz wurde zu 30 Mk., die Angeklagten Wegner und Olszewski zu je 10 Mark verurtheilt, die übrigen fünf Angeklagten wurden freigesprochen.

Gnesen, 30. September. (Vermuthlicher Mörder entdeckt.) Der „Lech" berichtet, daß der Mörder des Viehhändlers Risto aus Schocken entdeckt und verhaftet sei. Es soll ein gewisser Ziemiecki aus Mur. Goslin, ein Goliath von Gestalt, sein. Behilflich bei dem Morde soll ihm sein Sohn gewesen sein. Zum Verräther sei seine eigene Frau nach einem häuslichen Streit geworden.

Birnbaum, 30. September. (Ertränkt.) Frau Rentier Zadow aus Großdorf hat sich in der Warthe ertränkt. Was die Frau in den Tod getrieben hat, ist unerklärlich, da sie in guten Verhältnissen lebte.

Obornik, 6. Oktober. (Besuch des Kultusministers.) Zu der am 16. Oktober hier stattfindenden Kircheneinweihungsfeier hat der Herr Kultusminister Studt, der in den siebziger Jahren Landrath unseres Kreises war, sein Erscheinen zugesagt.

Inowrazlaw, 4. Oktober. (Städtische Anleihe.) Die hiesigen Stadtverordneten genehmigten die Aufnahme einer städtischen Anleihe von 750 000 Mark.

Bromberg, 1. Oktober. (Aus Kamerun zurück. Kircheneinweihung.) Der Regierungs-Supernumerar Mühling, welcher vor 2½ Jahren die Stelle als Gouvernementssekretär in Kamerun übernahm, ist der „Ostd. Pr." zufolge von dort zurückgekehrt, und wird wieder als Regierungssekretär bei der hiesigen Regierung eintreten. — Am Dienstag nächster Woche, vormittags 11 Uhr, findet dem „Bromb. Tagebl." zufolge die feierliche Grundsteinlegung für die neue evangelische Pfarrkirche statt.

Bromberg, 4. Oktober. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Haase in Schulitz ist gestern das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter der Kaufmann Beck von hier ernannt worden. Anmeldefrist bis zum 6. Dezember.

Kolmar, 30. September. (Besitzwechsel.) Das 4000 Morgen umfassende, nahe unserer Stadt belegene Rittergut Pietrunke hat gestern der Rittergutsbesitzer Strach an den Grafen Ignatz von Bninski in Posen verkauft. Der Kaufpreis ist nicht bekannt. Die Uebergabe erfolgt später. Das Rittergut war ca. 60 Jahre ununterbrochen in deutschem Besitz.

Lissa, 6. Oktober. (Räuberbande.) In einem bei dem Dorfe Barchlin gelegenen Forste ist vor etlichen Tagen ein Schlupfwinkel einer Räuberbande, die wahrscheinlich aus Zigeunern bestand, aufgestöbert worden. In dichtestem Unterholz und Gestrüpp fand man zwei gegen das Einregnen abgedichtete Hütten, um und in ihnen aber ein buntes Durcheinander von allerhand Gegenständen: Axt, Säge, Bohrer, Messer, Streichhölzer und ein Gesangbuch, und als sichtbares Zeichen, daß die Hüttenbewohner nicht schlecht gelebt haben, viele abgeschlagene Hühnerköpfe und in einem Topfe noch Brühe. Um nicht überrascht zu werden, war auf einem hohen Baume, von dichtem Strauchwerk verdeckt, eine Art Ausguck eingerichtet, von wo wohl ein Posten Ausschau zu halten hatte. Das Gesindel, welches dort gehaust hat. scheint nach den zurückgelassenen Gegenständen über Hals und Kopf das Weite gesucht zu haben.

Aus Pommern, 1. Oktober. (Nochmals die vergessenen Wechsel) in der Kreissparkasse des Kreises Kolberg-Körlin. Die in Kolberg erscheinende „Ztg. f. Pommern" sucht den Rendanten möglichst zu entlasten und schreibt: „Auch das Kuratorium hat sich um die Sache offenbar nicht genügend gekümmert. Daß Wechsel ohne Datum schon seit langer Zeit in der Kreissparkasse lagen, war übrigens in Kolberg schon seit Jahren öffentliches Geheimniß. Daß auch bei den Hypothekenbeleihungen, für die das Kuratorium doch in erster Reihe die Verantwortung trägt, nicht mit genügender Sorgfalt verfahren worden ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die Kreissparkasse in ganz kurzer Zeit hinter einander die Körliner Mühle und das „Kaiserbad" in Polzin hat übernehmen müssen. Die 200000 Mk., welche die Kreissparkasse für das Kaiserbad hergegeben haben soll, stehen vollständig in der Luft. Auch die Körliner Mühle wird große Aufwendungen erfordern, wenn sie den Einrichtungen der größeren Mühlen in Kolberg, Köslin u. s. w. entsprechend umgestaltet und dadurch diesen konkurrenzfähig gemacht werden soll. Ihren eigentlichen Bestimmungen entgegen scheint die Kreissparkasse ihre Gelder mit Vorliebe in großen Beträgen ausgeliehen und das kleine Hypothekengeschäft weniger eifrig betrieben zu haben."

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Oktober 1901.

Zur Erinnerung. 9. Oktober. 1895 Sieg der Italiener über Ras Mangascha bei Debra Ailat. 1870 Eröffnung der technischen Hochschule zu Aachen. 1841 † Karl Friedrich Schinkel. Berühmter Architekt. Erbauer des Berliner Museums, des Berliner Schauspielhauses. 1813 * Guiseppe Verdi zu Roncole in Parma. Der Komponist des Troubadour rc. 1555 † Superintendent Justus Jonas zu Eisfeld. Der Freund und Gehilfe Luthers.

— (Ehrung von Chinakämpfern.) Mit „Gewehr über" stillstehen müssen jetzt die militärischen Sicherheits- und Ehrenposten vor einfachen jungen Zivilisten. Letztere sind nämlich zur Reserve entlassene Chinakrieger, denen der Kaiser wegen besonderer Tapferkeit in China das Militär-Verdienstkreuz oder das Militär-Ehrenzeichen 1. resp. 2. Klasse verliehen hat. Nach der Armee-Wachtvorschrift müssen die Posten den Inhabern dieser Auszeichnungen durch Stillstehen mit „Gewehr über" Ehre erweisen.

— (Wer will nach China?) Von den Bezirkskommandos werden gegenwärtig wieder zahlreiche Mannschaften für den Dienst in China zu verpflichten gesucht. Die Leute sollen zur Ergänzung der ostasiatischen Besatzungsbrigade Verwendung finden. Angenommen werden nur Reservisten und Landwehrleute 1. Aufgebots mit guter Führung. Handwerker erhalten den Vorzug.

— (Königl. preuß. Klassenlotterie.) Die Hauptziehung der königl. preuß. Klassenlotterie, von der so mancher den Reichthum erwartet, zu dem er bisher auf anderem Wege nicht gelangen konnte, nimmt am 19. Oktober ihren Anfang. Erinnert sei daran, daß die Lose zur 4. Klasse bis zum 15. Oktober, abends 8 Uhr, eingelöst werden müssen.

— (Die Wasserkräfte in Nordostdeutschland.) Das geographische Gebiet, das Herr Professor Holz-Aachen auf der in Königsberg abgehaltenen Jahresversammlung des „Vereins ostdeutscher Industrieller" behandelt hat, erstreckte sich auf Ostpreußen, Westpreußen und auf den pommerschen Landrücken. Der Vortragende schätzte den natürlichen Werth der in dem Gebiete vorhandenen Wasserkräfte auf zweihundert Millionen Mark. Selbst in Westpreußen würden nur 6 Prozent der natürlichen Wasserkraft zur Zeit ausgebeutet; nämlich 9000 Pferdekräfte, während man die Gesammtsumme der westpreußischen Wasserkräfte auf 144000 Pferdekräfte schätzen müßte. Bedeutendes verspricht sich Herr Holz von dem Ausbau des masurischen Kanals; namentlich die Städte Insterburg, Gumbinnen und Königsberg würden hierdurch nennenswerthe Kraftquellen erhalten. An zweiter Stelle wären die Alle oder die oberländischen Seeen zu nennen. Für Ostpreußen sei die Pferdekraft auf einen Pfennig pro Stunde berechnet worden, für Westpreußen würde die Wasserkraft sich niedriger stellen, zum Theil nur auf einen fünftel Pfennig. Bei den hohen Kohlenpreisen könnte aber auch in Ostpreußen die Wasserkraft in Wettbewerb mit der Dampfkraft treten, denn die Pferdekraft mit kleineren Dampfmaschinen stelle sich auf acht bis neun Pfennig, bei Anwendung größerer mit mindestens 150 Pferdekräften auf etwa vier Pfennig.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Engel, Landrichter Scharmer, Landrichter Wölfel und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Zitzlaff. Gerichtsschreiber war Herr Justizanwärter Nickel. — Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. Von diesen betraf die erste den Zeitungsredakteur Franz Woiciechowski aus Mocker, der sich der Beleidigung durch die Presse schuldig gemacht haben sollte. Die in Thorn erscheinende „Gazeta Torunska" brachte am 27. Juni d. Js. einen mit der Ueberschrift „Echo aus der Culmseer Volksversammlung" versehenen Artikel, in welchem ein von dem Kreisschulinspektor, Schulrath Lange-Neumark herausgegebenes Schulbuch, betitelt „Geschichtsstoff" stark kritisirt wurde. Schulrath Lange, der in jenem Buche über die Verhältnisse in der Provinz Westpreußen unter polnischer und preußischer Herrschaft sich ausführlich verbreitet hatte, wurde in dem inkriminirten Artikel in einer Weise angegriffen, daß er sich beleidigt fühlte und zur Stellung des Strafantrages sich veranlaßt sah. Als verantwortlicher Redakteur hatte der Angeklagte die betreffende Zeitungsnummer gezeichnet. Gegen ihn richtete sich deshalb auch die Anklage. Er bestritt, sich einer Beleidigung schuldigt gemacht zu haben. Der Gerichtshof konnte aus der Verhandlung eine Straffälligkeit des Angeklagten nicht erblicken und erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der zweiten Sache waren 90 Personen der Verletzung der Wehrpflicht angeklagt. Sie wurden zu Geldstrafen von je 160 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu je 32 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Als dritte kam die Strafsache gegen Arbeiter Albrecht Lewandowski aus Briesen zur Verhandlung. Lewandowski war der versuchten Nöthigung beschuldigt. Er soll sich dieser Strafthat schuldig gemacht haben, daß er dem Zimmermann Christian Schulz aus Briesen ein Beutelportemonnaie mit 25 Mk. Inhalt abnahm, und zwar in der Absicht, sich von dem Gelde wegen einer angeblichen Forderung von 7,50 Mk. bezahlt zu machen. Da sich die Strafthat als versuchter Raub charakterisirte, so erklärte sich die Strafkammer zur Aburtheilung dieses Verbrechens für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht. Unter der Beschuldigung der Beleidigung und der vorsätzlichen Körperverletzung betrat der Arbeiter Josef Karwaszewski aus Mlyniets die Anklagebank. Angeklagter und der Arbeiter Pilarski bewohnten in Mlyniets gemeinschaftlich ein Haus. Zwischen beiden kam es öfter zum Streit, in dem auch die Familienangehörigen verwickelt wurden. Am 13. März d. Js. soll nun Karwaszewski die Frau Pilarski durch Schimpfworte beleidigt und den Ehemann Pilarski durch einen Messerstich körperlich verletzt haben. Wegen der Beleidigung wurde Karwaszewski zu einer Geldstrafe von 10 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt; hinsichtlich der Körperverletzung erfolgte seine Freisprechung. — Weiter hatte sich der erst kürzlich wegen verschiedener Amtsvergehen zu 3 Jahren verurtheilte, frühere Amtssekretär August Bublys aus Mocker gegen die Anklage der Unterschlagung zu vertheidigen. Dem Angeklagten waren im November von dem Mühlenbesitzer Karl Kosch in Schönwalde zum Ankauf von sogenannten Klebemarken 23,80 Mk. übergeben worden. Er verwandte diesen Geldbetrag jedoch nicht zu dem angegebenen Zwecke, sondern unterschlug denselben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängniß. — In der letzten Sache wurde der Arbeiter Franz Sitkowski aus Kielbasin wegen Majestätsbeleidigung mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

s **Leibitsch**, 8. Oktober. (Kriegerverein Leibitsch.) Sonntag den 13. d. Mts. findet im Lokale des Kameraden Felske in Gramtschen eine Sitzung des Kriegervereins Leibitsch statt. Anfang 6 Uhr abds.

---

und es würde nicht nur kein besseres, sondern vielmehr wieder das alte, elende Leben anfangen. Schließlich wurde mir die Wahl gelassen zwischen dem Gang zum Traualtar an Eikins Seite und dem Verstoßen aus dem Elternhause . . . Ha, ich hatte ja gar kein Elternhaus!

„Ich hatte kurze Zeit, mich zu entscheiden, eine kurze Zeit, in der ich vom Vater mit Drohungen, von der Mutter mit Thränen mürbe gemacht wurde. Pflichtgefühl und kindlicher Gehorsam gewannen endlich den Sieg. Ich sträubte mich nicht länger.

„Mein Vater erhielt den neuen Posten; wir bezogen ein behagliches Haus, das von oben bis unten gut eingerichtet wurde, und lebten wie wohlhabende Leute. Meine Eltern waren wie neugeboren, Freude und Frieden kehrten bei uns ein. Sogar Großvaters Laune besserte sich. Nun, und ich — wurde Eikins Braut.

(Fortsetzung folgt.)

Ich wart'.

Von Gösta Geijer.

(Nachdruck verboten.)

Die Meinungen der Leute bezüglich des „Spielmanns Anders" gingen in der That himmelweit auseinander. Einige nannten ihn ganz realistisch „das Symbol des Glückes", nur mit jenem prosaischen Wort, das man in Damengesellschaft nicht gern ausspricht; andere nannten ihn einen Säufer, wieder andere einen Landstreicher und die, welchen er leid that, nannten ihn einen gutmüthigen Narren, dem man nichts übel nimmt; aber sie trafen alle nicht das Rechte.

Die ihn verstanden, nannten ihn einen Träumer und die allein hatten recht.

Seine Lebensgeschichte hatte nur einen Prolog, das übrige bildete nur eine unfertige Arbeit, einen Entwurf, der zeitlebens seiner Vollendung harrte.

Es giebt Menschen, die vor der Welt als individuelle, kraftvolle, energische Charaktere gelten und doch ist deren ganze Lebensthat oft nur das Erzeugniß rein zufälliger, günstiger, äußerer Umstände, die einer Person zugute kommen, hinter deren Handeln sich oft genug die elendeste Berechnung verbirgt. Das sind die Starken, denen man entgegenjauchzt.

Und es giebt Menschen, die das beste, das edelste erstreben, deren Kraft aber mit dem ehernen Willen einer reizlosen, kalten Wirklichkeit nicht gleichen Schritt hält, — sie unterliegen. Das sind die Schwachen, die Verachteten.

Zu den letzteren zählte „Spielmann Anders!" Doch, wer weiß, wie das Urtheil vor der allerletzten Instanz ausfällt.

Er war menschenschen geworden, dieser Spielmann Anders. Der Allfahrweg der bürgerlichen Gesellschaft mit seinen bestimmten, alles nivellirenden Grenzen, war nicht nach seinem Geschmack, denn er war zu subjektiv, zu zügellos, um sich fügen zu können. Weit ab von Stadt und Dorf, fern dem Weltgetümmel, fern dem realistischen, rücksichtslosen Wettstreite des Erwerbsgeistes, in dem stillen Reiche der Natur, dort fühlte er sich zu Haus. Wo der Pfad nicht vorgezeichnet unberechenbar ins Weite ging, hier über kahle Bergrücken, da über öde Haiden und versandete Wüsteneien, oder über schwankenden Moorgrund in die Waldeinsamkeit hinein und hier an den entlegenen, träumenden Ufern eines stillen Sees, hier war die Welt des Spielmann Anders. Hier war seine rechte Freistatt, hier war er mächtig und reich, hier war in jedem Busch sein Haus, hier baute er sich Schlösser, deren stolze Zinnen in die Wolken ragten.

Und vor allem: hier fand er auf das Räthsel seines Lebens die hehrste unverkürzte Lesung.

Doch — auch hier hinüber zitterte ein scharfer, schneidender Ton. Der kam von der feinsten Saite seiner Seele, von jener Saite, die schon in der Jugend riß. Das war ein Herzensweh, welches einem verheerenden Brande gleich über sein armes Leben fuhr. In diesem Weh und dann in einer grausam harten Wirklichkeit hatte er schließlich jenen Schlüssel verloren, der ihm die Thür zu seiner Seelen Paradies öffnete zu einer Welt voll Schönheit, ohne die er nicht zu leben vermochte. Aber er fand endlich den Dietrich — im Rausch. Er trank, trank, um sich zu betäuben, um im Traum zu finden, was er in der Wirklichkeit verloren. Von der Rampe des hell erleuchteten Konzertsaales war es bergab mit ihm gegangen, bis aus ihm der von Dorf zu Dorf wandernde arme Spielmann geworden war.

Wie das im Walde und in der Einöde hausende Wild von zwingender Noth in die Nähe menschlicher Wohnungen getrieben wird, so zwang auch der harte Kampf ums Dasein den Spielmann Anders aus seiner Einsamkeit hervor unter die Menschen. Auf den Tanzvergnügen und Festen der Dörfer und Landgüter war er ein geschätzter, stets gern gesehener Gast.

Und dies trotz seiner Schwächen, trotz seiner Eigenart.

Wo nur holte er seine wunderbaren Melodien her? — Bethörend waren sie und keiner vermochte ihnen zu widerstehen. Es klang darin ein Ton von dem majestätischen Ernste des Tannenwaldes, der unter einem sternenbesäten Himmel seine dunklen Wipfel regt — von träumendem Mondschein, von lachendem Sonnenschein und spielenden Wellen — von dem mächtigen Rauschen des schäumenden Wasserfalles oder von dem jubelnden Singsang des Bächleins — von dem Eilen und Jagen der Sommerwinde über duftende Blüthen und wogende Aehren — kurz: seine Melodien zogen Herz und Sinnen aufwärts, himmelwärts.

Sein Fidelbogen führte eine beredte Sprache, wenngleich er selber stets verschlossen blieb. „Ich wart'", das waren die einzigen Worte, die er zur Antwort gab, wenn man ihn ansprach; mochten sie nun passen oder nicht.

Worauf mochte er wohl warten — ?

Das kümmerte Keinen — er war eben ein armer Narr, der schon seine eigenen Wege gehen durfte.

*

Beim reichen Hüttenbesitzer herrscht heute eitel Lust und Wonne. Die Wogen des Jubels steigen hoch — um den ausgedörrten Weihnachtsbaum und den Spielmann Anders mit seiner lebenssprühenden Musik. Sogar Champagner hatte er bekommen und sein Fidelbogen gleitet wohl gerade darum leichter über die Saiten als sonst.

Wie geistesabwesend streift sein Blick sekundenlang die tanzenden Paare, gleitet dann über den Lichterglanz der Tanne und des Kronleuchters hinweg zu dessen Wiederschein im Spiegel hinüber und zum Fenster hinaus über die reifgeschmückten Bäume des Parkes, wo der Mondschein zwischen den dunklen Stämmen huscht und spielt. Das Sternenlicht verblaßt . . . nur im Dunkeln können Sterne leuchten . . . doch nein, dort in der Ferne über dem Tannengrund funkelt ein klares Sternenlicht, dem auch der Mond nichts anhaben kann.

Anders blickt empor . . . wie der Stern ihn lockt und lockt . . .

„Was ist's mit dem Spielmann Anders!?" schreit plötzlich eine angstdurchbebte Stimme aus der jugendlichen Schaar. Die Musik ist von einem leidenschaftlichen Forte zum leisen, hinsterbenden Pianissimo hinabgesunken.

„Ich wart'!" spottet eine andere Stimme gedankenlos in überschäumender Lust.

Die Musik des Fidlers ist jäh verstummt.

Wahrhaftig, so wie er, schaut einer aus, der wartet, aber er zeigt heut nicht jenen Ausdruck hoffnungslosen Harrens, der sonst so treu sein ständiges : „ich wart'" widerspiegelte.

„Nein, in seinem Auge glänzt ein Strahl jener frohen Erwartung, die das Ziel der Sehnsucht erkennt, die jenes Etwas jetzt so greifbar nahe sieht. O, du armer Fidler, wie so lange wartest du schon. . . .

Ueberirdisches Glück leuchtet ihm aus dem Blick, es legt sich wie wärmender Sonnenschein um den lächelnden Mund, es verklärt ihm in seligem Frieden das Antlitz.

Und er streckt die Arme aus, als wolle er dies Glück erfassen, an seine Brust ziehen und dann sinken sie machtlos herab, die Geige, der Bogen entfallen seinen Händen und er selber fällt mit dumpfem Laut auf die Dielen nieder.

Jetzt eilt man hinzu — hebt ihn auf; die Saite, die ihn ans Leben kettete, ist zersprungen. Spielmann Anders ist nicht mehr.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Die Vereinigung der Kunstfreunde Berlin, welche das kunstsinnige Publikum schon mit so vielen farbenschönen Reproduktionen nach Gemälden der Königl. National-Galerie und anderer öffentlicher und privater Sammlungen erfreut hat, versendet soeben ihren Novitäten-Katalog für das Vereinsjahr 1901/02, welcher wieder eine Fülle köstlicher Gaben enthält. Obenan steht das herrliche Werk Tizians: „Christus mit den Zinsgroschen", dessen berühmtes Original bekanntlich eine der größten Zierden der Dresdener Galerie bildet und welches hier in geradezu bewunderungswürdiger Treue wiedergegeben ist. Sodann finden wir zwei grandiose Landschaften von Eugen Bracht: „Das Gestade der Vergessenheit" — ein Bild, das in seinem gewaltigen Ernst an Chamisso's Gedicht „Salas y Gomez" erinnert — und „das Grab Hannibal's", eine Landschaft, deren monumentale Einfachheit einen weihevollen Eindruck macht. Professor Carl Röchling giebt in seinen Darstellungen der Kämpfe der Landwehr bei Großbeeren (1813) und des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preußen bei Flavigny (1870) höchst frappante Gefechtsbilder aus so verschiedenen Epochen, die aber darin gleich sind, daß sich hier wie dort die deutsche Tapferkeit bewährt. Erwin Günter (Düsseldorf) führt uns in einem Fischerkutter auf die Höhe von Ostende, Konrad Lessing zeigt uns das Schloß von „Sigmaringen", und Oswald Achenbach breitet mit seiner Meisterhand in dem „Blick auf Rom" die päpstlichen Paläste der Leostadt und die Engelsburg im Abendschimmer vor uns aus. Gleichfalls in Abendstimmung ist ferner das liebliche Idyll gehalten, in welchem Berthold Genzmer eine im Kahn heimfahrende märkische Arbeiterfamilie beobachtet. Müller-Kurzwelly ist diesmal mit mehreren, in seiner so sehr geschätzten flotten und wirksamen Weise vorgetragenen Landschaftsmotiven vertreten, die den deutschen Wald im Sommer-, Herbst- und Winterkleide schildern. Mit ihm wetteifert, jedoch in anderer Technik, der dänische Meister Peder Mönsted in seinem mit größter Liebe durchgeführten „See im Buchenwald". Daneben schaut uns in Franz von Lenbach's Töchterchen „Yella" ein Kinderköpfchen an, das von der Hand des Vaters wie mit dem Moment-Apparat hingezaubert ist. Jugend, Anmuth und Märchenzauber vereinigen sich in dem kleinen Bilde, mit welchem W. A. Schade, ein leider frühverstorbener hochbegabter Deutsch-Amerikaner, in der National-Galerie vertreten ist. Außerordentliche Farbenpracht und herrliche Wirkung zeichnen das große Capri-Bild von Carl Böhme (Karlsruhe) aus, welches die phantastische Felsen-Insel bei Sonnenuntergang wiedergiebt. Ant. Rasmussen hat auch diesmal zwei der beliebten kleinen Fjord-Motive gespendet und Christian Kröner mehrere Jagdstücke, die sich den vorjährigen würdig anreihen. Albert Hertel endlich ist durch zwei Aquarelle: „Gardasee" und „Hofgastein" vertreten. Der illustrirte Katalog giebt zugleich Auskunft über die passende Einrahmung der Bilder und wird jedermann auf Wunsch gratis abgegeben. Die Mitgliedschaft der Vereinigung, deren Jahrgänge vom Oktober zum Oktober laufen, kann jederzeit erworben werden (Beitrag jährlich 20 Mk.) und berechtigt in jedem dritten Jahr zur Wahl eines Prämienblattes. Anmeldungen nehmen die Geschäftslokale Berlin W., Markgrafenstraße 57 und Potsdamerstraße 23 an.

Yvette Guilbert wird in diesem Winter mit einer Gesellschaft Pariser Künstler nach Berlin kommen. Das Theater, in dem die Aufführungen stattfinden sollen, ist noch nicht bestimmt.

Mannigfaltiges.

(Der Elberfelder Militärbefreiungs-Prozeß) hat für manche der dabei Betheiligten ein bitteres Nachspiel. Mehrere der „Pillenschlucker" sind jetzt zur Armee einberufen worden.

(Fiasko eines lenkbaren Luftschiffs.) Nach Wiener Blättermeldungen machte am Donnerstag der Ingenieur Kreß in dem Reservoir der Wasserleitung in Tullnerbach den Versuch, mit seinem „Drachenflieger" benannten lenkbaren Luftschiff aufzusteigen. Dabei versank das Luftschiff plötzlich im Wasser und Kreß fiel ins Wasser, konnte aber gerettet werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 8. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	80
Roggen	"	14	60	14	60
Gerste	"	11	50	12	60
Hafer	"	11	80	12	80
Stroh (Richt-)	"	9	—	10	—
Heu	"	8	—	10	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	80
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	30	1	50
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	70	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	2	—	2	60
Eier	Schock	3	—	3	60
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	1	—	—	—
Hechte	"	1	—	—	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	—	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	60	—	70
Weißfische	"	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	28	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Pack, Meerrettig 10—30 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 8—10 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—60 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Aepfel 10—25 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Birnen 10—25 Pf. p. Pfd., Pilze 8—10 Pf. pro Näpfchen, Radieschen pro Bund 5 Pf., Gurken —,— Pf. pro Mandel, Wallnüsse 20—30 Pf. pro Pfund, Pflaumen 10—15 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00—8,00 Mk. pro Stück, Enten 2,40 bis 4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Montag den 7. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—793 Gr. 160 bis 168 Mk., inländ. bunt 740—753 Gr. 153—160 Mk., inländ. roth 750—788 Gr. 143—145 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 Gr. 131 Mk., transito grobkörnig 729—738 Gr. 94½—96 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—709 Gr. 118—135 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128—135 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 89 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,30 Mk. Roggen- 4,45—4,70 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetiger. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,42½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 7. Oktober. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,95. — Wetter: Regen.

Bekanntmachung.

Die Herren Handwerksmeister und die von denselben beschäftigten Personen, sowie interessirte Eltern und Vormünder werden hierdurch darauf hingewiesen, daß in einer Extra-Beilage zu Nr. 37 des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Marienwerder die seitens des Herrn Handelsministers und des Herrn Oberpräsidenten genehmigten „Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in den Handwerks-Betrieben der Provinz Westpreußen" nebst dem Muster eines Lehrvertrages veröffentlicht sind und daß die Unkenntniß dieser Bestimmungen für die Betheiligten erhebliche Nachtheile zur Folge haben kann.

Thorn den 23. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehause der Culmer Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonirungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Ablagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung 2c. ertheilen wird.

Thorn den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek im Jagen 70, dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe 2c. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung melden.

Thorn den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Für das unterzeichnete Bataillon ist die Lieferung von folgenden Viktualien vom 1. 11. 01 bis 31. 10. 01 neu zu vergeben:

1. Viktualien,
2. Kartoffeln,
3. Milch u. Gemüse,
4. Käse.

Bezügliche Offerten sind zum 15. 10. 01 verschlossen mit der Aufschrift Offerte der Küchen-Verwaltung des unterzeichneten Bataillons neue Infanterie-Kaserne Rudak einzureichen.

I. Bataillon Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Polizeiliche Bekanntmachung,
die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In anbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors usw. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung."

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn den 9. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Kiefern-Langholzverkauf
aus der Königlichen Oberförsterei Golau bei Gollub.

Das in den nachstehenden Abtriebsschlägen aufstehende Langholz von meist 110—140jährigen Kiefern soll im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Einschlage verkauft werden:

Los Nr.	Schutzbezirk und Jagen	Nähere Bezeichnung der Schlagfläche	Größe des Schlages ha	dc	Gekluppte Kiefern-Stammzahl Stück	Geschätzte Kiefernlangholzmasse fm	Entfernung nach der nächsten fiskalischen Drewenz-Ablage km	Eisenbahn-Verladestelle km
1	Schöngrund 16	70 m breiter Streifen bei 120 m Abstand vom vorjährigen Schlage	2	7	742	960	2	6
2	Strasburg 27a	Nordrand zwischen 15j. Eichenhorsten	2	3	724	820	6	1
3	Malken 51a	70 m breiter Streifen nördlich der Eisenbahn	2		443	910	8	4
4	Naßwald 129b	Restbestand	5	1	538	960	5	4
5	Naßwald 132b	60 m breiter Streifen bei 120 m Abstand vom A-Gestell	2	1	422	740	4	3
6	Tokaren 153b	Südrand, 40—100 m breit, längs der 15j. Schonung	2	5	811	760	6	2

Die Belaufsbeamten werden auf Ansuchen die örtlich abgesteckten Schläge vorzeigen. Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich von hier bezogen werden.

Die schriftlichen Angebote sind, nach den Losen gesondert, für ein fm der nach beendetem Einschlage sich ergebenden Kiefern-Langholzmasse in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift **spätestens bis zum 23. Oktober d. Js.**, nachmittags 6 Uhr, dem unterzeichneten Revierverwalter zuzustellen und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwerfe.

Die Oeffnung und Feststellung der einzelnen Gebote erfolgt

Donnerstag den 24. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr,

in **Sultan's Hotel** in Gollub in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Der Oberförster: Schödon.

Für die Zeit vom 1. 10. 1901 bis 30. 10. 1902 soll die **Lieferung von:**

Kaffee,
Viktualien,
Sauerkohl,
Heringen,
Kartoffeln und
Milch

getrennt vergeben werden.

Bezügliche geschlossene Offerten sind **bis zum 15. d. Mts.** der **Küchen-Verwaltung** des 2. Bataillons Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 einzusenden.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an

Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.

vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Neustädtischer Markt 23, belegene, im Grundbuche von Thorn, Neustadt, Band VII, Blatt 212, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Erben der Kaufmann **Abraham** und **Eva**, geb. **Salomon-Wolff**'schen Eheleute eingetragene Grundstück am

7. Dezember 1901,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück, Antheil an ungetrennten Hofräumen, besteht aus Wohnhaus mit Seitengebäude und Hofraum, aus Pferdestall mit Waschküche und aus einem Speicher, und ist in der Gebäudesteuerrolle von Thorn unter Nr. 567 mit insgesammt 3750 Mk. jährlichem Nutzungswerth eingetragen.

Thorn den 26. September 1901

Königliches Amtsgericht.

Für die Königliche Oberförsterei **Wodek** sind in dem Winterhalbjahr 1901/02 folgende Holzversteigerungstermine im Gasthause zu Gr.-Wodek anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen:

am 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember 1901, 20. Januar, 17. Februar, 17. März 1902.

Ein jüngerer

Bautechniker

von **sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnißabschriften zu richten an

A. Teufel, Baugeschäft.

In unserer **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Großhandlung** sind

2 Lehrlingsstellen

durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, per 1. Oktober a. c. zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Einen

Lehrling

sucht

S. Simon.

Zwei Lehrlinge

zur Bäckerei können eintreten bei

P. Gehrz, Dampfbäckerei, Mellienstraße 85.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

4–5000 Mark

zur **absolut sicheren** Stelle eines Grundstücks gesucht. Angebote erbeten unter **Z. 50** an die Geschäftsst. d. Ztg.

In Thorn Stadt wird ein kleines **Grundstück** nebst Stallung von sofort zu pachten gesucht. Angebote unter **S. M.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Alte italienische

Geige,

vorzügl. erhaltenes Instrument, zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kapellmeister **Krelle, Thorn,** Albrechtstraße 2, part.

Alte Fenster, Thüren und Oefen

billig **zu verkaufen**

Elisabethstraße 20.

Rasseechte

Terriers



zu verkaufen

Elisabethstraße 20.



Deutscher

Hühnerhund,

kurzhaarig, sicher vorstehend, **zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 einfache, große **Bettgestelle** mit Matratzen ganz billig verkäuflich. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Strümpfe

werden **gestrickt** und **angestrickt** in der **Mechanischen Strumpfstrickerei**

F. Winklewski, Thorn, Gerstenstraße 6.

Tapeten-Rester

sind zu haben bei

L. Zahn,

Coppernikustr. 39.

Telephon-Anschluß Nr. 268.

Kleines möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 16,** pt., r.

Steuerfreie vierprozentige Prioritäts-Anleihe von 1901

der

Russischen Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft

mit absoluter Garantie der russischen Regierung.

Verstärkte Verlosung oder Gesammtkündigung bis 1. Januar 1915 ausgeschlossen.

Zeichnungen auf diese Anleihe, welche mit **96 pCt.** aufgelegt wird, nehmen wir auf Grund des veröffentlichten Prospektes bis zum **9. d. Mts.** entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn.



IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto und Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken

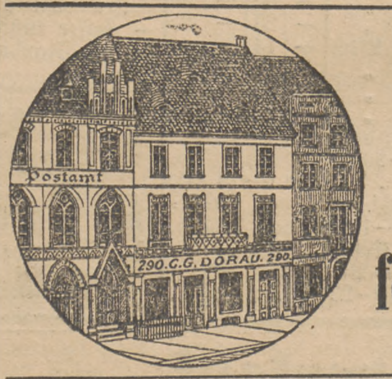
Carl Heintze,

Unter den Linden 3.

Möblirtes Zimmer

geräumig, ruhig gelegen, per 1. Oktober zu vermiethen.

Elisabethstraße 10, 1 Tr.



C. G. Dorau,

Thorn.

Gegründet 1854 gegründet.

neben dem kaiserl. Postamt.

Maassgeschäft

für

feine Uniformen.

• Militär-Effekten. •

Putz- und Modewaaren-Magazin

Minna Mack's Nachfl.,

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Größte Auswahl

garnirter und ungarnirter Damen- und Kinderhüte

in anerkannt geschmackvollster Ausführung.

Sehr preiswerth! Brautschleier, 3 Meter breit, von 1,75 M. per Meter an. **Sehr preiswerth!**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am **1. Oktober cr.** ein

Gartentechnisches Bureau

in meiner Wohnung **errichtet habe** und halte ich mich zur Anfertigung von **Gartenplänen im neuesten Stile,** sowie Ausführungen von **Neuanlagen** und **Wintergärten** bestens empfohlen.

Taxen (Gutachten) und **Kostenanschläge** werden sachgemäß angefertigt.

Beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Fernsprech-Nr. 264. **C. Brischke,**

Gartenbauarchitekt, **Thorn, Botanischer Garten.**

Ludw. Zimmermann Nflg.

Feldbahn-Fabrik,

Kohlenmarkt 35, ***Danzig,*** *Kohlenmarkt 35,*

liefert zu Kauf und Miethe

fliegende und feste Gleise, Rübenwagen, Kipplowries sowie Ersatztheile für jede Anlage.

B. Kaminski,

Brückenstr. 27 **THORN** Brückenstr. 27.

Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Anfertigung unter Garantie

für eleganten Sitz und tadellose Ausführung.

Militär-Effekten.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00 per 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als **„erstklassiges Produkt"**. Unübertroffener **Wohlgeschmack**, voll entwickeltes **Aroma**, sowie höchste **Ergiebigkeit**. Niederlagen in Thorn bei

Hugo Claass, Carl Sakriss, A. Kirmes.

20–30 Liter Milch täglich

sind **noch zu vergeben.**

Schmelzer,

Mocker, Kosakenstraße 12, gegenüber vom „Schwarzen Adler".

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Frdl. möbl. Zimmer n. vorn bill. zu verm. **Coppernikusstr. 35,** I.

Die von Herrn Landrath **von Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31 I,

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig,

Thorn, Breitestraße.

Fernsprecher Nr. 107.

Engl. Porter

(flaschenreif)

von

Barcley, Perkins & Co., London

empfiehlt

Hermann Miehle,

Biergroßhandlung,

Rathhausgewölbe, vis-à-vis der Post.

Fernsprecher Nr. 107.

Melasse-Torfmehlfutter.

D. R.-Patent Nr. 79932.

Bestes und billigstes Futtermittel!

Ca. 40 Prozent Zucker per Zentner.

Hervorragendes Sanitäts-, Mast- und Milch-Futter,

verhütet **Kolik,** Kropf und andere Krankheiten.

In Folge der herrschenden Futternoth läuft das **Patentfutter** nach dem bahnseitig bis auf weiteres eingeräumten **Nothstandstarif.**

Boldt & Schwartz,

Danzig,

Komtoir: Neugarten 26.

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Wohnung, 2. größ. Zim., h. Küche, all. Zub., renovirt, v. sof. z. verm. Zu erfragen **Bäckerstr. 3,** pt.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmer von sofort **Altstädtischer Markt 16** zu vermiethen. **W. Busse.**

„Mein Herz"

w. kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?

„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

Schutzmarke „Schwan" gemacht. In Znkuuft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen."

Ueberall käuflich.

Großer Laden,

bisher von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. April 1902 zu vermiethen.

A. Kotze, Breitestraße 30.

Bohnermasse,

per Pfd. Mk. 1,00, empfiehlt **Adolf Majer,** Drogenhandlung, Breitestraße 9.

---

2 Stuben, Küche, Zubehör in anständigem Hause **zu miethen gesucht.** Angebote unter Nr. **200** an die Geschäftsstelle erbeten.

---

2 g. m. **Zim.** u. Kab. m. a. o. Pens. sof. zu verm. **Culmerstr. 15,** I.

Möbl. Zimmer zu vermiethen II., **Schillerstraße 4,**

Möbl. Zimm. für 1—2 Herren mit Kaffee zu verm. **Seglerstr. 7,** I.

Speicher

zu vermiethen. **Adolf Majer.**

Pferdeställe von sofort zu vermiethen **Coppernikusstr. 11.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.